

1.1.2025

KONZEPTION

KATH. KINDERHAUS DON BOSCO



Luisenburgstr. 20, 95682 Brand
Tel. 09236-330 FAX 09236-96620
E-Mail: kinderhaus_don_bosco@gmx.de

Träger:

Kath. Kirchenstiftung Herz Jesu
Pater Joy Mundaplackal
Luisenburgstr. 18
95682 Brand
Tel. 09236-223
E-Mail: pfarrer@pfarrei-nagel.de

Inhaltsverzeichnis

VORWORT TRÄGER	3
VORWORT KINDERHAUSTEAM	4
LEITBILD	5
RAHMENBEDINGUNGEN	6
Lage.....	6
Gruppenstruktur / Betreuungskapazität	7
Personal	7
Räume / Aussengelände	8-11
ORGANISATORISCHE KONZEPTION	12
RECHTLICHE GRUNDLAGEN	12
Recht auf Bildung	12
Unfallversicherung	12
Aufsichtspflicht.....	13
Arbeits- und Personenschutz	13
Brandschutzmaßnahmen.....	13
Erste Hilfe.....	13
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGBVIII	14
Datenschutz	14
Geltende Rechtsgrundlage	15
Infektionsschutzgesetz	15
Betriebserlaubnis	15
MITARBEITER.....	16
Selbstbild vom Team	17
REGELUNGEN	17
Anmelde- und Aufnahmeverfahren	17
Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung.....	18
Kernzeitregelung	18
Schließtagregelung	18
Essens- und Getränkeangebot	18
Elternbeiträge	19
PÄDAGOGISCHE KONZEPTION.....	20
PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNGEN	20
Unser Bild vom Kind	20
Was heißt situationsorientierter Ansatz	21
Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen	21
LEITSÄTZE FÜR UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT.....	22
INKLUSION	23-24
DAS SPIEL ALS GRUNDLAGE DES LERNENS / FREISPIEL.....	25-26
PARTIZIPATION.....	27
GESCHLECHTERSENSIBLE ERZIEHUNG	28
INTERKULTURELLE ERZIEHUNG	29
ZIELE BEI DER WEITERENTWICKLUNG DER BASISKOMPETENZEN VON KINDERN UND IHRER METHODISCHEN UMSETZUNG.....	29
Selbstwahrnehmung	29
Motivationale Kompetenz	30
Kognitive Kompetenz	30
Physische Kompetenz.....	30-31
KOMPETENZEN ZUM HANDELN IM SOZIALEN KONTEXT	31
Soziale Kompetenzen	31

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	32
Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	32
Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme	32
LERNMETHODISCHE KOMPETENZ	33
Lernen wie man lernt	33
KOMPETENTER UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN	33
BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE FÜR KINDER UND IHRE METHODISCHE UMSETZUNG	34
Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung	34
Sprachliche Bildung und Förderung	35
Mathematische Bildung	36
Naturwissenschaftliche und technische Bildung	36
Umweltbildung und Umwelterziehung	37
Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	37
Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	38
Musikalische Bildung und Erziehung	38
Bewegungserziehung -förderung, Sport	39
Gesundheitserziehung	40
SCHLÜSSELSITUATIONEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	41
TAGESGESTALTUNG UND STRUKTUR	41-42
Wickeln in der Krippengruppe	43
Schlafenszeit in der Krippe	43
Essen und Trinken in der Krippe	44
Gestaltung und Mittagessen in den beiden Kindergartengruppen	45
SCHWERPUNKTE IN UNSEREM KINDERHAUS	46
MIT KNEIPP GROß WERDEN	46
Motopädagogik	47
Waldtage	48
GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN	49
Übergang Familie in die Krippe / Kindergarten	49-51
Übergang von Krippe / Kindergarten	51-52
Übergang Kindergarten / Schule	52-53
BEOBACHTUNGEN UND DOKUMENTATIONEN DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	54
KOMPIK	54
SELDAK	54
SISMIK	55
DER BEOBACHTUNGSBOGEN FÜR KINDER UNTER 3 JAHREN	55
PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ELTERN	56-57
PARTIZIPATION VON ELTERN / ELTERNBEIRAT	58
PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT ANDEREN EINRICHTUNGEN	59
MAßNAHMEN VON QULITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG	60-62
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	63
SCHLUSSWORT	64
LITERATURVERZEICHNIS	65
IMPRESSUM	66

VORWORT DES TRÄGERS

Das Kinderhaus Don Bosco ist in der Trägerschaft der Kath. Kirchenstiftung Herz Jesu Brand. Es ist unser Ziel, die Einrichtung wertorientiert, in ihrem kath. Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Es ist unsere Aufgabe, die pädagogische Arbeit der Einrichtung sicherzustellen. Trägerschaft bedeutet für mich, unser Kinderhaus und die Mitarbeiterinnen in diesem Prozess zu begleiten, sowie ihre tägliche Arbeit durch meine Trägertätigkeit zu unterstützen.

Ziel der Arbeit im Kinderhaus Don Bosco ist es, den betreuten Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubigen Mensch zu ermöglichen. Dabei ist es mein Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von der Würde des einzelnen Kindes und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe ausgeht, ist Maßstab für unser Handeln. Unser Kinderhaus will insbesondere für suchende und fragende Familien unterstützende und bereichernde Angebote machen. Sie finden in unserer Einrichtung Anregungen, Unterstützung und Ermutigung in Glaubens- und Lebensfragen.

Wir verstehen unser Kinderhaus als lernende Organisation, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickelt. Daher stellt die vorliegende Konzeption kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Pater Joy

VORWORT:

Liebe Eltern, liebe Leser unserer Konzeption,
wir möchten Ihnen dadurch einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit
übermitteln.

Somit wird unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar gemacht. Sie ist für
uns und für Sie ein Leitfaden und Orientierungshilfe zugleich.

Unsere Arbeit ist darin **verbindlich** für alle festgeschrieben.

Sie liebe Eltern entlassen wahrscheinlich Ihr Kind zum ersten Mal aus Ihrer
Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an, dies ist gewiss kein leichter
Schritt.

Unsere tägliche Arbeit greift die Bedürfnisse des Kindes auf und bringt die
Kinder zur eigenständigen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Wir werden dem Kind eine Atmosphäre schaffen, in der sich alle wertgeschätzt
und wohlfühlen.

Wir nehmen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und geben ihnen
Zeit und Raum sich zu eigenständigen Persönlichkeiten zu entwickeln.

Unser Kinderhaus orientiert sich am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan,
welcher den Auftrag hat, allen Kindern möglichst viele Bildungschancen zu
bieten.

Diese Konzeption ist kein abgeschlossenes und vollendetes Werk. Sie wird immer
wieder weiterentwickelt und aktualisiert und den jeweiligen Situationen und
Rahmenbedingungen angepasst.

Wir hoffen, dass wir Sie neugierig gemacht haben und Sie uns Ihr Vertrauen
schenken, wenn Sie diese Konzeption gelesen haben.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass sich die Eltern mit ihren Kindern in
unserer Einrichtung wohl fühlen.

Wenn Sie Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an.

Ihr Kinderhausteam Don Bosco

LEITBILD

In unserer katholischen Einrichtung werden in Achtung vor Gott, dem Menschen und der Schöpfung christliche Werte im Alltag übermittelt und erlebt. Als Wegbegleiter geben wir dem Kind Impulse und unterstützen es individuell und fachlich bei seinen Lernprozessen. Wir sind offen für Familien gleich welcher Religion und Kultur sie angehören.

Unsere Arbeit basiert auf dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und dem bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Wir vertreten ein Erziehungskonzept, in dem die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen. Dies ist ein kindzentrierter Ansatz, der noch viel Raum für individuelle Gestaltung und Umsetzung zulässt. Während der Freispielzeit können die Kinder selbst das Spielmaterial, den Spielbereich und ihren Spielpartner frei wählen. Die Kinder sind auch an der inhaltlichen Planung und Gestaltung der Kindergartenarbeit beteiligt.

Von großer Bedeutung dabei sind die individuelle Förderung der Kinder sowie die Erziehung zu einer selbstverantwortlichen, kooperativen und demokratischen Grundhaltung.

Wir orientieren uns am Situationsansatz, welcher bedeutet, dass wir die Kinder genau beobachten, um zu erkennen, was sie beschäftigt und welche Bedürfnisse sie haben.

Daraus erfolgen unsere Zielsetzungen und unsere Angebote zur Umsetzung.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen verstehen sich als teilnehmende und partnerschaftliche Begleiter/innen der Kinder. Im Vordergrund steht: die liebevolle Zuwendung und eine Atmosphäre zu schaffen, indem sich die Kinder wohl fühlen.

Trotz der Freiräume bekommen die Kinder eine konsequente, klare Linie zur Orientierung und Sicherheit.

Der vertrauensvolle Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist ebenfalls ein wichtiger Anhaltspunkt unserer pädagogischen Arbeit.

RAHMENBEDINGUNGEN

Lage:

Unser Kinderhaus Don Bosco befindet sich in einer ruhigen Lage, am Ortsrand von Brand. Es ist nur wenige Meter vom Feuerwehrhaus, dem Pfarrheim und dem Friedhof entfernt. Die direkten Nachbarn leben in Einfamilienhäusern. Die Straße ist nicht stark befahren. Ideale Parkplätze findet man rund um das Kinderhaus. In dieser schönen landschaftlichen Lage mitten im Fichtelgebirge haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit mit der Natur in Berührung zu kommen. Um Exkursionen durchzuführen liegt unser Kinderhaus zentral. In nur wenigen Minuten erreichen wir unsere Pfarrkirche, das Rathaus, einen Supermarkt, ein Bekleidungshaus, ein Schuhgeschäft mit Orthopädie und Poststelle, einen Bauernhof, einen Sportplatz sowie drei schöne Spielplätze.



GRUPPENSTRUKTUR / BETREUUNGSKAPAZITÄT

In unserem Kinderhaus befinden sich eine Krippengruppe, eine „Übergangsgruppe“ und zwei Kindergartengruppen.

Derzeit werden in unseren beiden Kindergartengruppen und in der Krippengruppe insgesamt 64 Kinder von 1 bis 6 Jahren betreut.

PERSONAL

In unserer Einrichtung arbeiten sehr gut ausgebildete, motivierte, pädagogische Fachkräfte, sowie engagierte und für uns sehr wertvolle fachliche Ergänzungskräfte. In jeder Kindergartengruppe und in der „Übergangsgruppe“ gibt es eine Erzieherin als Gruppenleitung, welche durch eine bzw. zwei ebenfalls qualifizierte Ergänzungskräften unterstützt wird.

Die Krippengruppe wird von einer Erzieherin (mit krippenpädagogischer Zusatzausbildung) und einer qualifizierten Ergänzungskraft, sowie einer angehenden Erzieherin im Anerkennungsjahr, geleitet.

Wichtig für unsere pädagogische Arbeit sind eine offene und ehrliche Kommunikation untereinander. Ebenso die strukturierte Organisation im Gesamt- und Gruppenteam. In unserer wöchentlichen Teamsitzung werden aktuelle Gegebenheiten und Anliegen der Gruppen gemeinsam reflektiert und besprochen.

In der Frühgruppe (7:00 Uhr - 7:30 Uhr) nutzen unsere pädagogischen Mitarbeiter die Gelegenheit zum zeitnahen Informationsaustausch, zum Beispiel betreffender einzelner Kinder oder dem Tagesablauf.

Zur kontinuierlichen fachlichen Weiterbildung und Bereicherung unserer Arbeit besuchen unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen regelmäßig Fortbildungen / Teamfortbildungen. So können wir unsere Kompetenzen erweitern und den Kindern immer eine optimale Förderung bieten.

Unser aktuelles, pädagogisches Personal wird anhand einer Fotowand im Eingangsbereich mit der jeweiligen Gruppenzugehörigkeit vorgestellt.

RÄUME / AUSSENGELÄNDE

Der Gruppenraum steht den Kindergartenkindern sowie den Krippenkindern für alle Bereiche zur Verfügung.

In jeder **Gruppe** befindet sich eine kleine Küchenzeile. Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit an einem Brotzeitisch Platz zu nehmen. In zwei der drei Gruppenräume steht den Kindern, eine zweite Spielebene zur Verfügung.

In den Gruppenräumen können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Die Kinder entdecken dabei ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für darstellendes Spiel und Theater. Verschiedene Ecken werden nach den Bedürfnissen der Kinder selbst umfunktioniert, z. B. Restaurant, Kaufladen oder Ähnliches.

Jeder der Gruppenräume verfügt über einen angrenzenden **Intensivraum**.

Dieser dient den Kindern als Rückzugsmöglichkeit unter anderem auch zum Forschen, Experimentieren, zur Vorschulerziehung, für Kleingruppenarbeiten. Übersichtlich für die Kinder angeordnet, leicht zu erreichen sind

Puzzle, Gesellschaftsspiele, Brettspiele. Legeplatten, Steckspiele, Denkspiele und viele andere Spiele vorhanden. Es werden alle Sinne angesprochen und auch spielerisch gefördert.

In der Krippengruppe wird der Intensivraum auch als Schlaf- und Speisezimmer genutzt. Der angrenzende Schlafraum mit integrierter „Bewegungsburg“, gibt den Kindern mit seinen verschiedenen Höhlen Rückzugsorte zum Entspannen und Kuscheln.

Hier entdecken und erkunden die Kinder „ihre Welt“ und dürfen nach Herzenslust spielen und toben. Sie entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten und erleben hierbei ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Kreativbereich

Die Bastelecke bietet Kindern die Möglichkeit ihrer kreativen Phantasie und ihren Bedürfnissen „freien Lauf“ zu lassen. Dabei kommt es nicht nur auf die Feinmotorik an. Es werden verschiedene Sinne angesprochen. Durch die unterschiedlichen Möglichkeiten machen die Kinder vielfältige Erfahrungen mit Materialien, Farben, unterschiedlichen Farbstiften, Wasserfarben, Kneten, Falten, großflächiges Malen, Kleben und vieles mehr.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Denken, Sprechen und die Wahrnehmung.

Baustelle

Die Kinder machen Erfahrungen mit Konstruieren und Bauen. Die Baustelle birgt sehr viele Möglichkeiten, die Denkweise des Kindes zu fördern und vieles aus einer anderen Sicht zu sehen. Baupläne, Zeichnungen, Grundrisse und Ähnliches geben Impulse und Motivation, selbst aktiv zu werden. Sie fördern dabei ihre Sprache, das Denken, Wahrnehmung, Feinmotorik und ihre Sinne.

Bewegungsraum

In diesen vier Wänden steht die Freude an der Bewegung im Vordergrund. Hierbei steht ihnen eine große Auswahl an Materialien und Turngeräten zur Verfügung. Durch freie und gelenkte Angebote werden Körperwahrnehmung, Experimentierfreudigkeit, Motorik, Kreativität und noch vieles mehr gefördert. Der Bewegungsraum ist für die Kinder ein wichtiges Erfahrungsfeld.

Küche / Speisezimmer

In einem geschützten Rahmen wird den Kindern das Mittagessen gereicht. Gleichzeitig wird dieses Zimmer auch für Experimente, zum Kochen und Backen genutzt.

Dieser Raum dient ebenfalls für therapeutische Einheiten. Zur Eingewöhnungszeit in der Krippe dient dieser Raum den Eltern als Rückzugsmöglichkeit.



Waschräume

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Waschraum mit Waschbecken und Toiletten. Diese dienen zur selbständigen Sauberkeitsentwicklung, ebenso können sie rund um das Element Wasser Erfahrungen sammeln.

Im Krippenbereich befindet sich außerdem eine Dusche, ein Wickeltisch mit einer ausziehbaren Treppe und einer Kleinkindbadewanne.

Im Waschraum der Krippengruppe besitzt jedes Kind eine persönliche Schublade für die mitgebrachten Wickelutensilien. Hier werden auch Experimente an einem speziellen Wassertisch angeboten. Die Kinder können Planschen, Schütten, Wasser färben, Schaum erzeugen etc.

Behindertengerechtes WC

Es ist wichtig für die inklusiven Kinder. Unter anderem werden hier wöchentlich die Wasseranwendungen nach Sebastian Kneipp angewandt.

Garderobe

In der Garderobe hat jedes Kind seinen persönlichen Platz, der durch ein Foto und den Vornamen gekennzeichnet ist.

Die Pinnwände dienen für Mitteilungen und Infos. Außerdem werden diese mit Werken der Kinder immer wieder neu gestaltet.

Sie dient auch als individueller Spielbereich der Kinder.

Im unteren Bereich des Flures befindet sich ein barrierefreier Zugang.

Personalzimmer

Dieser Raum dient den Mitarbeitern als Aufenthaltsraum, für Teambesprechungen, Elterngesprächen etc.

Büro

Es dient der Leitung für jegliche organisatorische Aufgaben, Elterngesprächen, Mitarbeitergesprächen etc.



Außengelände



Die Krippengruppe verfügt über einen eigenen abgegrenzten Gartenbereich, der jederzeit geöffnet werden kann zum Gartenbereich der Kindergartenkinder. Alle drei Gruppen haben die Möglichkeit vom Gruppenraum aus in den Garten zu gelangen. Durch eine kleine Terrasse vor jedem Gruppenraum bietet sich die Möglichkeit einen Stuhlkreis oder ein anderes Angebot im Freien durchzuführen.

Im Außenbereich des Kindergartens ist eine Rutsche, ein Kletterturm, eine Vogelnechtschaukel, eine Wasserrinne, zwei Obstbäume (welche zum Klettern einladen und im Herbst Früchte tragen), zwei Hochbeete, eine Kräuterschnecke und einer Fühlstraße.

Ein befestigter Bereich dient den Kindern zum Fahren der Fahrzeuge.

Ein Geräteschuppen und eine „Holzwerkstatt“ sind auch vorhanden.

Eine Entspannungsliege und eine Gartenbank laden zum Ausruhen und Kraft tanken ein.

Der weitläufige Spielbereich lädt die Kinder zur Bewegung im Freien ein. Durch vielfältige Möglichkeiten der Körperbewegungen werden die Sinne angeregt.

Im Gartenbereich der Krabbelgruppe befindet ein Kletterturm mit integrierter Rutsche und Sandkasten. Eine Vogelnechtschaukel sowie ein Holzhäuschen laden zum Spielen ein. Ein langer befestigter Weg dient den Kindern unter anderem zum Bobbycar fahren. Neben dem Eingangsbereich befindet sich ein kleiner Anbau, welcher als Fuhrparkplatz des Kinderhauses genutzt wird.

ORGANISATORISCHES

Rechtliche Grundlagen

Recht auf Bildung (Auszug aus dem bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Die Verwirklichung dieses Rechts ist ein wichtiger Schritt zu mehr Chancengleichheit. Durch Bildung des Kindes soll die Persönlichkeit, die Begabung und die geistige und körperliche Fähigkeit des Kindes voll zur Entfaltung kommen.

Dieses Recht wird nicht erst mit dem Eintritt in die Schule wirksam, sondern bereits mit der Geburt des Kindes, denn: Kinder lernen von Geburt an. Auf dem Weg des „lebenslangen Lernens“ ist nach der Familie der Elementarbereich die zweite Station.

Art.4: allgemeine Grundsätze

- (1) Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personenberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Art.12: Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Sprachförderbedarf

Kindertagesstätten sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf sicherzustellen. Das pädagogische Personal hat die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Sprachförderbedarf bei seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund wird dadurch die Integration erleichtert.

Unfallversicherung

Unsere Kinder sind im Kinderhaus gegen Unfälle versichert. Der gleiche Versicherungsschutz gilt auch für den **direkten** Hin- und Nachhauseweg (Wegeunfall) sowie bei Ausflügen und Veranstaltungen des Kinderhauses Don Bosco.

Aufsichtspflicht

In der Zeit, in der Ihre Kinder in unserer Einrichtung anwesend sind, übernehmen unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen die Personensorge. Die Aufsichtspflicht des Kinderhauses beginnt mit der persönlichen Übergabe des Kindes an eine Mitarbeiterin und endet mit dessen Abholung. Bitte achten Sie darauf, auch wenn Sie ihr Kind bereits abgeholt haben, dass die üblichen Regelungen der Einrichtung eingehalten werden, z. B. kein Rennen im Flur und Klettern an der Treppe und Geländer ...

Auf den Wegen in die Einrichtung und nach Hause liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten bzw. Abholungsberechtigten.

Bei Festen und anderen Veranstaltungen, bei denen die Eltern anwesend sind, liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Erziehungs- und Personensorgeberechtigten.

Arbeits- und Personenschutz

Einmal jährlich findet eine Sicherheitsbegehung durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit statt. Dabei werden die Spielgeräte in unserem Garten in Bezug auf Sicherheit und Gesundheit für Kinder und Personal überprüft.

Unsere Sicherheitsbeauftragte aus dem pädagogischen Personal nimmt am Seminar zur „Sicherheit in Kindertagesstätten“ der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) teil und weist auf eventuelle Sicherheitsmängel hin.

Einmal jährlich werden alle Gerätschaften elektrischer Art, die sich in unserer Einrichtung befinden, nach BGV A3 auf ihre Betriebssicherheit geprüft.

Brandschutzmaßnahmen

In regelmäßigen Abständen üben Mitarbeiter und Kinder wie man sich nach einem Feueralarm zu verhalten hat. Die Kinder werden gesammelt und auf den bekannten Fluchtwegen nach draußen geführt. Am Pfarrhomeingang (oben) befindet sich unsere gemeinsame Sammelstelle, an der sich alle treffen.

Erste Hilfe

In unserer Einrichtung haben alle Mitarbeiterinnen die Ausbildung zum betrieblichen Ersthelfer. Der Kurs „Erste Hilfe am Kind“ wird alle 2 Jahre vom gesamten pädagogischen Personal absolviert.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGBVIII

„Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es: Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für Ihr Wohl zu schützen.“

Nach § 8a SGB VIII nehmen wir als Fachkräfte des Kinderhauses den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung entsprechend wahr. Das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Wenn wir innerhalb des Teams den Verdacht haben, dass es schwerwiegende Probleme innerhalb einer Familie gibt, die das Wohl des Kindes gefährden (u.a. körperliche und seelische Vernachlässigung, Missbrauch, Misshandlung), suchen wir das Gespräch mit den Eltern und zeigen dabei Hilfsmöglichkeiten auf.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wenden wir uns zuallererst an die Einrichtungsleitung. Dann schalten wir die für unsere Einrichtung zuständige „Insoweit erfahrene Fachkraft gem. § 8a SGB VIII“ ein. Diese legt gemeinsam mit unserem pädagogischen Fachpersonal die weiteren Vorgehensweisen fest. Nach weiteren Gesprächen mit den Sorgeberechtigten wird geprüft, ob eine tatsächliche Gefährdung vorliegt. Sollte dies der Fall sein, sind wir verpflichtet, den Vorgang an das Jugendamt in Tirschenreuth zu melden. Alle Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung müssen bei der Einstellung und alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Das pädagogische Personal spricht **bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos** mit den Eltern des Kindes. Das weitere Vorgehen wird mit den Eltern abgestimmt. Mit Zustimmung der Eltern werden wir die entsprechenden Fachdienste und andere Stellen hinzuziehen.

Datenschutz

Rechtsvorschriften:

Tageseinrichtungen für Kinder sind nach § 2 Abs. 2 Nr. 3 i.V.m. §§ 22ff. des Achten Buches Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGBVIII) Einrichtungen der Jugendhilfe. Deren Träger sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterliegen dem Sozialgeheimnis i. S. v. § 35 des Buches Sozialgesetzbuch - Allgemeiner Teil. Das bedeutet, dass sie personenbezogene Daten von Kindern bzw. deren Eltern, die in diesem Fall Sozialdaten darstellen, nicht unbefugten erheben, verarbeiten oder nutzen dürfen. Hierfür benötigen sie eine gesetzliche Erlaubnis. (Auszug aus: Datenschutz in kommunalen Kindertageseinrichtungen von Christina Dörfler-Paa, Oberregierungsrätin, Geschäftsstelle des Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz, München.

Geltende Rechtslage:

Bei der Erhebung und Verwendung von Sozialdaten in diesem Bereich sind daher die §§67 bis 85a des Zehnten Buches Sozialgesetzbuch - Sozialverwaltungsverfahren und Sozialdatenschutz - (SGB X) sowie die Spezialregelung der §§62 ff. SGB VIII zu beachten.

Daneben befindet sich seit dem 01.09.2012 auch eine datenschutzrechtliche Befugnisnorm im Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG). Art. 28a Abs.1 BayKiBiG gestattet die Datenverarbeitung personenbezogener Daten, soweit dies zur Erfüllung einer Aufgabe oder Förderung nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz erforderlich ist oder der Betroffene eingewilligt hat. Gleichzeitig sind (bußgeldbewehrte) Mitteilungspflichten der Eltern geschaffen worden (siehe Art. 26a f. BayKiBiG). Danach sind Eltern, die eine Kindertagesbetreuung in Anspruch nehmen, aufgefordert, abschließend aufgezählte personenbezogene Daten bzw. deren Änderungen mitzuteilen. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat wiederum die Eltern auf diese Pflichten und die Folgen eines Verstoßes hinzuweisen (Art. 26a Abs. 1 Satz 3 BayKiBiG).

Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Unsere Einrichtung unterliegt dem Infektionsschutzgesetz. Bereits bei der Anmeldung erhalten die Eltern ein Informationsblatt (Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. § 34 Abs. 5 S.2 Infektionsschutzgesetz)

Die Mitarbeiter des Kinderhauses erhalten jährlich eine Belehrung für Gemeinschaftseinrichtungen gem. § 35 IfSG.

Unsere Einrichtung verfügt über einen Hygieneplan, der jederzeit eingesehen werden kann.

Betriebserlaubnis

Unser Kinderhaus hat die Erteilung einer Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung gemäß § 45 SGB VIII erhalten. Erteilt und erhalten durch die zuständige Aufsichtsbehörde des Landkreises Tirschenreuth.



Mitarbeiter

Die Krippengruppe, die „Übergangsgruppe“ sowie die beiden Kindergartengruppen werden von qualifiziertem Fachpersonal betreut. Zurzeit setzt sich unser Team aus vier Erzieherinnen und sechs Kinderpflegerinnen zusammen.

Eine Reinigungskraft (über die Gebäudereinigungsfirma Götz) ist für die Raumpflege eingesetzt.

Wir sind auch Ausbildungsstätte für Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen, Assistenzkräfte und bieten die Möglichkeit für Schnupperpraktika für Schüler von allgemeinbildenden Schulen an.

Unser derzeitiges Team setzt sich wie folgt zusammen:

Qualifizierte Leitung und Gruppenleitung der „Froschgruppe“ :

Michaela Schmidt (Erzieherin)

Ergänzungskraft (Kinderpflegerin) in der „Froschgruppe:

Tanja Matt (Ergänzungskraft)

Anita Schindler (Zusatzqualifikation
in Motopädagogik und
Gesundheitslehre nach Sebastian
Kneipp)

Gruppenleitung in der „Delfingruppe“:

Jasmin Rauch (Erzieherin)

Sarah Schindler (Ergänzungskraft)

Ergänzungskraft gruppenübergreifend:

Regina Sticht (Erzieherin /
Pädagogische Fachkraft /
Ergänzungskraft)

Gruppenleitung in der „Käfergruppe“:

Renate Brunner (Erzieherin)
(qualifizierte Krippenpädagogin)

Ergänzungskraft in der „Käfergruppe“:

Eleonore Schwemmer
(Kinderpflegerin)

(qualifizierte Krippenpädagogin)

Ergänzungskraft in der „Käfergruppe“:

Latisha Behnke im Anerkennungsjahr
zur Erzieherin

Gruppenleitung in der „Bienengruppe“:	Rebecca Erhardt Stellvertretende Kinderhausleitung Krippenpädagogin
Ergänzungskraft in der „Bienengruppe“:	Anja Michl / Krippenpädagogin Claudia König

Selbstbild vom Team / Selbstverständnis

Kinder lernen am Modell. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Zu allen Kindern bauen wir Beziehungen auf und treten mit ihnen in Interaktion. Wir sehen das einzelne Kind zu sehen um es individuell und ganzheitlich seiner sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Aufmerksam und unterstützend wird die Engagiertheit und Kreativität der Kinder geachtet.

Sie sind Mitgestalter des Bildungs- und Entwicklungsprozesses. Es wird ihnen auch das Recht eingeräumt auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung. Wir nehmen das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an. In unserem Kinderhaus versuchen wir bestmöglich jedes Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Die Rolle der Erwachsenen, in Bezug auf das Kind, ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung (§1 Abs. 1 Satz 2 AVBayKiBiG)

Wir fördern im Rahmen eines ganzheitlichen Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes. Wir achten auf sein Wohlbefinden und stärken vor allem sein Selbstbewusstsein.

Erfahrungs-, Lern- und Kommunikationsprozesse werden gemeinsam getragen.

Regelungen

Anmelde-/Aufnahmeverfahren

Ende Januar gibt es einen Anmeldetag, der über die Presse, den Pfarrbrief und die Dorfzeitung bekannt gegeben wird. Die Familien haben die Möglichkeit das ganze Kinderhaus zu besichtigen. Darüber hinaus besteht das ganze Jahr die Möglichkeit das Kind in unserem Hause anzumelden. Wenn es die Rahmenbedingungen zulassen, kann man innerhalb eines Monats einen geeigneten Platz in unserem Hause bekommen.

Im Anmeldegespräch werden verschiedene Unterlagen zum Ausfüllen und Lesen an die Eltern ausgehändigt. Durch ein erstes persönliches Gespräch werden wichtige Informationen ausgetauscht.

Öffnungszeiten und Beitragsstaffelung

Unser Kinderhaus ist von Montag bis einschl. Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Kinder werden am Morgen und gegen Ende der Öffnungszeiten in einer Gruppe gemeinsam betreut.

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Buchungszeiten zu wählen.

Die derzeit aktuellen Buchungsgebühren können auf unserer Homepage eingesehen werden.

Kernzeitregelung

Beide Kindergartengruppen sowie die „Übergangsgruppe“ haben eine Kernzeit von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Während dieser 4 Stunden läuft in den Gruppen die pädagogische Arbeit mit verschiedenen Angeboten. In dieser wertvollen pädagogischen Zeit sollten alle Kinder anwesend sein.

In der Krippengruppe ist die Kernzeit auf 3 - 4 Stunden begrenzt.

Schließtagregelung

Unsere Einrichtung hat im gesamten Kinderhausjahr an 30 bis max. 35 Tagen (inklusive Teamfortbildungstage § 20 ABBayKiBiG) geschlossen. Die Ferienordnung wird anhand der jährlichen Elternbefragung und mit dem Elternbeirat besprochen und rechtzeitig bekannt gegeben.

Essens- und Getränkeangebote

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung der Kinder. Wir bitten daher alle Eltern ihren Kindern täglich eine abwechslungsreiche, gesunde und ausgewogene Brotzeit einzupacken, wie z. B. ein kleines belegtes Käse- oder Wurstbrot, etwas Obst oder Gemüse.

Ungesüßte Tees, Wasser und Saftschorle stellen wir den Kindern in der „Trinkoase“ jeder Zeit zur Verfügung.

Ein frisch zubereitetes Mittagessen ist uns wichtig. Zurzeit beziehen wir das Essen aus dem Hotel Brigitte, welches täglich aus Warmensteinach angeliefert wird. Den Preis für das Mittagessen erfahren sie bei der Anmeldung ihres Kindes.

Eltern sind verpflichtet uns über Allergien oder Krankheiten ihres Kindes zu informieren.

Elternbeiträge

Die gestaffelten Elternbeiträge erhalten die Eltern bei den ausgehändigten Unterlagen zur Anmeldung.

Für Getränke und Toilettenartikel werden einmal im Jahr a` 15,00 Euro eingesammelt.

In den gestaffelten Elternbeiträge ist auch das monatliche Spielgeld mit enthalten.

In den Gruppen wird je nach anfallenden Kosten ein „Fotogeld“ eingesammelt.

Es besteht auch die Möglichkeit, bei Bedarf, einen Antrag zu stellen. Dies ist der Antrag auf Förderung des Teilnahmebeitrags für eine Tageseinrichtung gem. §90 Abs. 3 SGB VIII. Hiermit werden gleichzeitig - bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen - Leistungen nach §16 ff SGB II für Kinderbetreuung sowie für das Mittagessen in einer Kindertageseinrichtung nach §§ 28ff. SGB XII bzw. §6 b BKGG beantragt.

Seit dem 01.04.2019 gibt es einen finanziellen Zuschuss auf die gesamte Kindergartenzeit. Das bedeutet: Für die Eltern ermäßigt sich der Beitrag um 100,00 Euro im Monat - und zwar ab September des Jahres, in dem das Kind seinen 3. Geburtstag feiert, bis zur Einschulung.

Die Eltern müssen sich nicht um den Zuschuss kümmern, die Entlastung folgt für sie automatisch.

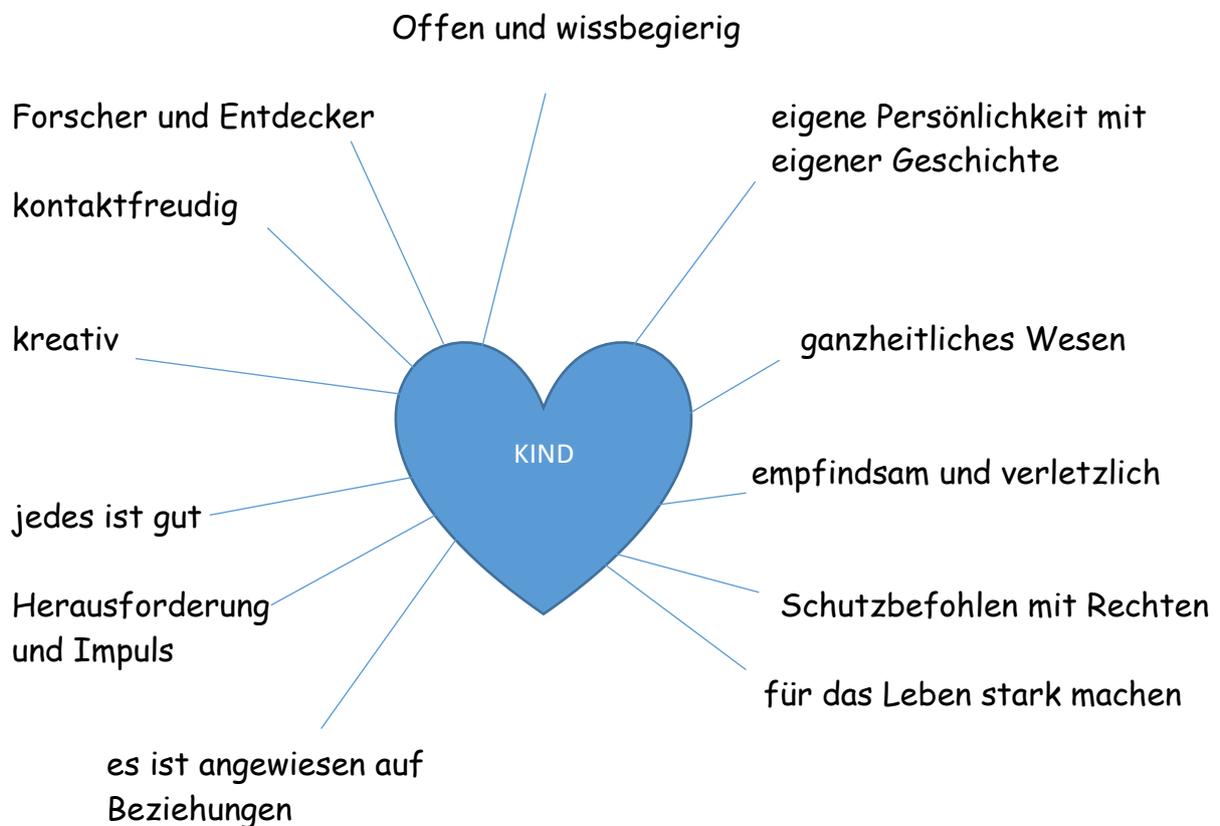
Eltern mit Krippenkindern bekommen ab dem 01.01.2020 auch einen Zuschuss von 100,00 Euro monatlich (vom Freistaat Bayern), die allerdings ein bestimmtes Jahreseinkommen nicht überschreiten dürfen. Dieser Antrag muss von den Eltern selbst gestellt werden (Zentrum Bayrischer Familie und Soziales).



PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Pädagogische Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind



Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität der von anderen Kindern.

In unserer kath. Einrichtung werden in Achtung vor Gott, dem Menschen und der Schöpfung, christliche Werte im Alltag gelebt.

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir bringen einander Wertschätzung entgegen um eine gute, tragfähige Beziehung aufzubauen.

Als Wegbegleiter geben wir dem Kind Impulse und unterstützen es individuell und fachlich bei seinen Lernprozessen.

Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten in unserem Kinderhaus nach dem *situationsorientierten Ansatz*.

Was heißt situationsorientierter Ansatz?

Im situationsorientierten Ansatz wird das Kind in seiner momentanen Situation ganzheitlich verstanden. Wir sehen jedes einzelne Kind und aufgrund unserer Beobachtungen beziehen wir unsere pädagogische Arbeit.

Unser Kinderhaus ist für alle Beteiligten eine Stätte wertvoller Begegnungen. Hier kann alles mitgeteilt und geteilt werden: Freude und Heiterkeit, aber auch Trauer und Trübsinn; Sonnen-, aber auch Schattenseiten, was eben gerade zurzeit jeden einzelnen beschäftigt oder was er erlebt hat. Unser Kinderhaus ist keine sterile „Anstalt“, sondern ein Haus voller Leben mit vielen Veränderungen. Ein natürliches, kultiviertes und gemeinschaftliches Miteinander ist uns sehr wichtig.

Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Ein elementares Bedürfnis des Kindes ist die Bildung. Ein Bedürfnis bezieht sich auf das, was das Kind unbedingt braucht, ohne dessen Erfüllung es Schaden nimmt.

Kinder brauchen demgemäß Erziehung (v. a. im Elternhaus), Versorgung und ebenso Bildung.

Nicht nur das „Was“, sondern auch das „Wie“ wirkt sich in der Bildung der Kinder aus. Die Themen und Inhalte als solche, aber auch die Art und Weise ihrer „Durchführung“ hinterlassen bei den Kindern Spuren. Hat das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner Erzieherin, entsteht ein pädagogisches Verhältnis zwischen dem Kind und der Erzieherin. Sie ist Vorbild, und Kinder bilden sich - besonders in der frühen Kindheit durch Vorbilder.

Bei Bildungsprozessen geht es daher nicht nur um den Vorgang, sondern auch um das Ergebnis. So sollte das gebildete und erzogene Kind am Ende der Kindergartenzeit nicht nur das schulfähige, sondern auch das eigenständige, ich-starke und selbstbewusste, soziale Kind sein.

Anhand von unseren Beobachtungen holen wir jedes einzelne Kind da ab, wo es zurzeit steht. Wir gehen mit seinen Stärken und Schwächen respektvoll um, und werden bei der Zielsetzung mit seinen Stärken arbeiten.

LEITSÄTZE FÜR UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

- *Das Kind ganzheitlich sehen*
Damit ist der Fokus auf die verschiedenen Lebensbereiche des Kindes gerichtet. Die Bildungsangebote, Projekte, das Spiel, das Leben und Lernen, müssen sich auf die *Gesamtheit* des Kindes (Herz, Kopf und Hand) beziehen. Dann wird Bildung vor Einseitigkeit bewahrt.
- *Offene Planung*
Im situationsorientierten Ansatz wird zwar geplant, richtet sich aber an den Situationen und Beobachtungen der Kinder. Die Bedürfnisse der Kinder werden respektiert. Die Offenheit der Planung wird sehr wohl an den Zielen und Gegebenheiten abhängig gemacht.
- *Die Umgebung vorbereiten*
Nicht nur die Inhalte und Personen beeinflussen das Kind und seine Bildung, sondern auch die Umgebung. Dabei wirken nicht nur Räume als solche, sondern die unmittelbare Umgebung, die das Kind zum Schauen, Betrachten, Sprechen und Handeln anregt.
- *Die pädagogische Arbeit Vor - und Nachbereitung*
Unsere pädagogische Arbeit bedarf einer Vorbereitung. Dazu zählen die zu treffenden Entscheidungen bezüglich der Werte, Ziele und Inhalte, die damit verbundenen Materialien (auch Besorgungen), Absprachen, Teamsitzungen sowie auch unsere persönliche Vorbereitung.
Diese persönliche Vorbereitungs- sowie Nachbereitungszeit (Dokumentation) ist unverzichtbar und sehr wertvoll.
- *Erziehungsstil und pädagogische Ziele*
Das Kind ist bei uns „Partner“, aber nicht völlig gleichberechtigt. Es wird in seinen verschiedenen Entwicklungsphasen begleitet. Wir haben wir selbstverständlich das Recht und die Pflicht, Grenzen zu setzen und das Kind liebevoll zu führen. Das bedeutet aber nicht, dass wir dem Kind nicht seine Rechte und seine Eigenständigkeit lassen - im Gegenteil. Autorität heißt vom Wort her „wachsen machen“ - und das schließt „wachsen lassen“ mit ein.

Inklusion

Unser Kinderhaus möchte, allen Kindern mit besonderen Bedürfnissen und unterschiedlichen Fähigkeiten gerecht werden. Sie sollen individuell und wohnortnah betreut und in ihrer Einzigartigkeit angenommen und gefördert werden.

Uns ist hierbei wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der es selbstverständlich ist, Kinder in all ihrer Verschiedenheit und evtl. Behinderungen zu leben und ihr Anderssein zu akzeptieren.

Dieser Leitgedanke ist Grundlage dafür, dass wir alle gemeinsam unseren Kinderhausalltag erleben, soziale Beziehungen entstehen und individuelle Entwicklung möglich gemacht wird.

Jedes Kind soll in seinem eigenen Rhythmus wichtige Entwicklungsschritte machen.

**„WENN WIR ENTDECKEN WIE VIEL GEMEINSAMES UNS VERBINDET,
WIRD NEBENSÄCHLICH WAS UNS TRENNT.“**

P. Klever

Eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Psychologen, Schulen, Fach- und Beratungsstellen usw. ist uns sehr wichtig und die Voraussetzung dafür, dass Förderziele erreicht werden. Ebenso ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Die Familien werden individuell begleitet, unterstützt und beraten.



Damit jedes Integrativkind in einer Kleingruppe gefördert werden kann, ist es wichtig, zur Erreichung des Inklusionsauftrages, dass wir uns alle gegenseitig unterstützen.

Die Kinder sollen sich in ihrer Verschiedenheit als Menschen mit individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Gefühle, Stärken und Schwächen kennen - und akzeptieren lernen. Durch die Verschiedenheit eines jeden einzelnen entsteht ein breites soziales Lernfeld. Uns ist wichtig, dass Kinder diese Vielfalt als Bereicherung erleben und lernen, mit den Stärken und Schwächen von sich und anderen auf unterschiedliche Art und Weise umzugehen. Wir beobachten das Verhalten der Kinder untereinander und setzen dort an, wo sie Hilfe zum gegenseitigen Verständnis benötigen. Dies erfolgt durch enge Zusammenarbeit mit Pädagogen, Therapeuten und den Eltern. Daraus soll ein Miteinander entstehen, in dem jeder seinen Platz findet und sich wohlfühlt.

Durch Geborgenheit und Sicherheit, die wir den Kindern geben, schaffen wir ein Umfeld, in dem sie sich offen und neugierig auf neue Situationen, Begegnungen und Erfahrungen einlassen können.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder unserer Gruppen optimale Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten mit Hilfe von Integration zu schaffen.

Für die Aufnahme müssen folgende organisatorische Abläufe gesichert werden:

- Es muss ein ärztliches Attest vorliegen
- Die Eltern stellen einen Antrag
- Der Bezirk Oberpfalz bewilligt die Förderung des Kindes, da er die Kosten für den Fachdienst und den erhöhten Betreuungsaufwand übernimmt

Da wir uns dieser wichtigen und verantwortungsvollen Aufgabe bewusst sind, muss **vor** einer Aufnahme individuell entschieden werden, ob eine Integration in die **Gesamteinrichtung** möglich ist.

Diese Entscheidung wird zusammen mit Eltern, Gruppenleitung und Kinderhausleitung verantwortungsvoll entschieden.

Inklusion kann unserem Kinderhaus Grenzen aufzeigen, wenn das Wohl des betroffenen Kindes sowie der gesamten Einrichtung mit dem dazugehörigen Personal gefährdet wird.

Durch bestmögliche Vernetzung unseres Hauses, mit den oben genannten Institutionen, ist es uns möglich wichtige Hilfestellungen für weitere Maßnahmen anzubieten.



Das Spiel als Grundlage des Lernens / Freispiel

Kinder lernen im Spiel, denn die Spielfähigkeit eines Kindes steht in direktem Zusammenhang zu seiner Lernfähigkeit. Das Spiel ist wichtig für seine ganzheitliche Entwicklung. Es ist eine kindgemäße Form der Betätigung, in der Bewegung, Gefühle, Denken und soziales Handeln gefördert werden. Bereits Babys sind aktiv in Bewegung, noch bevor sie krabbeln können. Sie benutzen alle Sinne (tasten, riechen, schmecken, sehen, hören) und lernen nach und nach sich selbst und ihre nähere Umgebung kennen. Diese kleinen Persönlichkeiten sind neugierig auf ihre Welt und wollen sie entdecken.

Kommen die Kinder zu uns ins Kinderhaus, wird ihre Welt wieder ein Stück erweitert. Sie lernen zunächst fremde Erwachsene kennen und eine Vielzahl unbekannter Kinder, eine neue, erlebnisreiche Umgebung und den bewussten Umgang mit vielfältigen Materialien. Diese neue Welt weckt die Neugier der Kinder und fordert sie zum Entdecken und Handeln auf. Unser Kinderhausteam möchte, dass sich die Kinder bei uns spielerisch entwickeln. Deshalb sollen sie sich ihre Welt spielend mit viel Bewegung selbständig aneignen.

Im Spiel kann das Kind all seine Fähigkeiten frei entfalten und sich ausdauernd und konzentriert mit einer Sache beschäftigen. Im Spiel werden Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder nachgelebt und in ihr Denken und Handeln eingebaut. So haben die Kinder die Möglichkeit z. B. in der Puppenecke oder auf dem Bauteppich und auch in anderen Bereichen. Die Erlebnisse des Alltags werden z. B. nachgespielt, um diese besser zu verarbeiten. Im Spiel erfahren sie ihre Grenzen mit ihren Spielpartnern.

Spiel ist ein Ventil um vorhandene *Gefühle* auszuleben. Sie benutzen das Spiel als hervorragendes *Ausdrucksmittel*, um anderen ihre Sorgen und Freuden, Hoffnungen und Ängste mitzuteilen. Die Mitarbeiter übernehmen die Beobachterrolle, treten an den Rand des *Geschehens* und halten sich im Hintergrund, wobei uns die Kinder eine Quelle von Informationen (durch die Beobachtung) bieten. In dieser Situation ist *Wachsamkeit, Offenheit und Hingabe* erforderlich. Es ergibt sich hierbei für uns die Aufgabe, zu schauen ob durch die angebotenen Materialien die *Kreativität und Fantasie* der Kinder bereichert werden kann.

Im Spiel erwerben die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für ihr späteres Leben (Schule) brauchen, denn ein Kind das spielt - lernt dabei. Es entwickelt sich umfassend in seiner *Persönlichkeit, seiner Fantasie und Kreativität*. Wir stellen uns immer dabei die Frage: „Ist unser Kinderhaus für unsere Kinder anregend und herausfordernd genug, oder sollten wir auf Grund wahrgenommener veränderte Bedürfnisse der Kinder andere Anreize schaffen?“



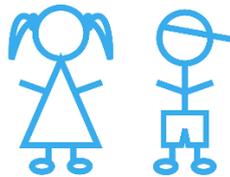
Geschlechtersensible Erziehung

In der heutigen Zeit ist es sehr wichtig, dass Kinder offen und tolerant auf verschiedenste Lebenslagen und Lebensaufgaben vorbereitet werden. Kinder lernen durch das Erleben verschiedener Rollen im Spiel mit unterschiedlichen Situationen in ihrem späteren Leben umzugehen

In unserem Kinderhaus wird den Jungen und Mädchen ein modernes, fortschrittliches Bild der Geschlechterrolle in der heutigen Zeit vermittelt.

Es gibt keine von uns hervorgehobenen Tätigkeiten oder Eigenschaften, die besonders für Jungen oder Mädchen gelten. Beispielsweise ist für uns ganz normal, dass Jungen mit Puppen spielen oder Mädchen Fußball spielen.

Es ist wichtig, die individuellen Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen und zu erweitern. Das heißt wir regen alle Kinder an, verschiedene Spiele und Materialien auszuprobieren - ohne geschlechterspezifische Wertung. Es gibt keine speziellen getrennte Angebote für Mädchen und Jungen.



Ziel der geschlechterbewussten Erziehung:

- Das andere Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen und respektieren
- Viele Gemeinsamkeiten zwischen den Geschlechtern feststellen, z. B. Interessen, Fähigkeiten, Begabungen
- Geschlechterspezifische Vorstellungen, z. B. durch Kultur, Religion, Familie, Tradition kritisch hinterfragen
- Eigene Interessen und Bedürfnisse über die geschlechterspezifischen Erwartungen anderer stellen
- Keine Kategorisierung der Geschlechter, sondern vielfältige Variationen von „weiblich sein“ und „männlich sein“ erkennen.

Interkulturelle Erziehung

In unserer Einrichtung begegnen sich jeden Tag unterschiedliche Nationalitäten. Diese Vielfalt sehen wir als eine herausfordernde Bereicherung unserer Arbeit an. Wir bekommen Einblick in verschiedene Kulturen, Sprachen, Speisen, Religionen und Gewohnheiten.



Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

Personale Kompetenzen:

- Selbstwahrnehmung
Wir nehmen jedes Kind als einzigartiges Wesen liebevoll an. So können sich Selbstwertgefühl, ein positives Selbstkonzept und Selbstvertrauen heraus bilden.
Wir unterstützen jedes Kind dabei Aufgaben und Schwierigkeiten selbständig zu meistern, z. B. Stärkung des Kommunikationsverhaltens, Aufzeigen neuer Wege ...
Durch eine wertschätzende Grundhaltung fördern wir die positive Entwicklung des Kindes. Somit kann innere Zufriedenheit entstehen. Das Kind lernt sich so anzunehmen wie es ist.
Wir schaffen den Kindern Anreize, damit sie sich in verschiedenen Bereichen ihrer Entwicklung selbst ausprobieren können. So lernen die Kinder Freude an ihrer eigenen Leistung zu empfinden.

- Motivationale Kompetenzen
Die Kinder möchten vieles selbst bestimmen was sie tun und wie sie es tun. Sie wollen nicht fremdgesteuert sondern selbstgesteuert handeln. Deswegen geben wir ihnen häufig Gelegenheiten im Alltag mit zu entscheiden. Hierbei unterstützen wir die Kinder, indem wir ihnen Selektionsmöglichkeiten anbieten; z. B. eigenständige Auswahl von Spielmaterial, Spielpartner, Spielbereichen, Kinderkonferenzen ... So erkennen die Kinder, dass sie durch aktive Beteiligung ihr Alltagsgeschehen mit gestalten können und lernen dabei, dass ihre Meinung wirksam ist.
- Kognitive Kompetenzen
Wir fördern täglich die kognitiven Fähigkeiten unserer Kinder in Gespräch, Spiel und bei gezielten Angeboten wie z. B. Rollenspielen, Tischspielen, Geschichten, Liedern, Fingerspielen ... Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignungen, Gedächtnistraining, Problemlösefähigkeiten sowie Fantasie und Kreativität sind einzelne Bereiche, die bei den Kindern gefördert werden.
- Physische Kompetenzen
Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass sich die Kinder in unserem Kinderhaus wohlfühlen. Deshalb begleiten wir jedes Kind auf dem Weg, Verantwortung für ihre eigene Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen. In unserer Einrichtung achten wir darauf, dass sich die Kinder gesund ernähren, insbesondere durch unsere „Kneippsche Lehre“, durch verschiedene Projekte, gemeinsame Brotzeit und unser monatliches „Gesundes Frühstück“. Wir sorgen dafür, dass die Kinder die Chance haben, nach körperlichen Anspannungen wieder zur Ruhe zu finden. Wir machen dies möglich durch unsere Raumgestaltung in denen es Rückzugsmöglichkeiten gibt für Ruhephasen, Entspannungsangebote ... Dadurch wird die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, sowie die Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung und Entspannung gefördert. Wir geben den Kindern ausreichend Möglichkeiten, ihren Bewegungsdrang zu stillen, körperliche Fitness auszubilden, sowie Körperbeherrschung und Geschicklichkeit zu trainieren. Ebenso geben wir vielfältige Anregungen zur grob- und feinmotorischen Entwicklung.

So oft wie möglich gehen wir an die frische Luft, damit die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten im Spiel durch Ausprobieren und Wiederholen ausbauen können. Einmal in der Woche hat jede Gruppe ihren festen Turntag, bei dem weitere unterschiedliche motorische Bereiche gefördert werden. Im Alltag achten wir darauf, Bewegung mit einzubauen, z. B. Bewegungsspiele im Stuhlkreis ...



Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen

Im Kinderhaus Don Bosco nutzen die Kinder die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen dies mit ihrem eigenen wertschätzenden und offenen Verhalten. Sie sprechen mit den Kindern über soziales Verhalten, fördern Gemeinschaftserlebnisse, bieten Beispiele bei Konfliktlösungen usw. Die Kinder lernen dabei, sich aktiv am Gruppengeschehen zu beteiligen.

Im Gruppenalltag erleben die Kinder Gemeinschaft, in der sie ihr eigenes „Ich“ frei entfalten können. Sie lernen aber auch, dass es Menschen mit anderen Bedürfnissen gibt. Dabei ist es wichtig, aufeinander Rücksicht zu nehmen. Um den Kindern die hierfür wichtige Empathie näher zu bringen, ist das Vorbild unserer Mitarbeiterinnen von großer Bedeutung. Der Kontakt zu Kindern aus anderen Gruppen des Kinderhauses spielt dabei eine große Rolle.

Ebenso legen wir den Fokus auf Kommunikationsfähigkeit. In unserer Einrichtung lernen die Kinder, Begriffe richtig zu benennen, Sätze zu bilden, sowie passende Gestik und Mimik zu verwenden. Andere ausreden zu lassen, zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen, wird bei uns geübt, z. B. im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, in der Vorschule, am Brotzeitisch, bei Kinderkonferenzen usw.

Im Beisammensein mit Gleichaltrigen entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen, die wir z. B. beim Spielen, dem gemeinsamen Mittagessen, bei Geburtstagsfeiern, bei Spaziergängen etc. gezielt stärken.

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
 Unser pädagogischen Mitarbeiter besprechen mit den Kindern Werthaltungen z. B.:
 - Wie gehe ich mit mir selbst um?
 - Wie gehe ich mit meinen Mitmenschen und Freunden um?
 - Wie verhalte ich mich in der Gemeinschaft
 - Wie verhalte ich mich gegenüber Menschen aus anderen Kulturen?
 - Wie gehe ich mit der Schöpfung (Tieren, Pflanzen) um?
 - Wie gehe ich mit meiner Umwelt um?

Jedes Kind wird bei uns als einzigartiges Individuum gesehen. Die Kinder haben alle das Recht als Persönlichkeit anerkannt zu werden. Hierbei entwickeln die Kinder Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein.

- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
 Die Kinder lernen, dass sie selbst für ihr Handeln verantwortlich sind. Sich für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen, soll zur Selbstverständlichkeit werden.

Die Kinder erfahren, dass ihr eigenes Handeln Wirksamkeit hat. Dies zeigt sich im Umgang mit Freunden (Menschen), Tieren, Pflanzen. Sie sollen später einmal verstehen, dass jeder seinen Teil zu einem harmonischen Miteinander und zum Umweltschutz beitragen kann.

- Bereitschaft zur demokratischen Teilnahme
 Uns ist wichtig die Kinder gut auf ihre Zukunft in der Gesellschaft vorzubereiten, indem wir ihnen vorleben, dass viele Entscheidungen und Konflikte demokratisch lösbar sind.
 Wir bieten den Kindern die Möglichkeit eigene Entscheidungen (dem Alter entsprechend) zu treffen und diese auch umzusetzen.
 Wir zeigen ihnen, dass in einer demokratischen Gesellschaft andere Meinungen genau so gelten und Kompromisse geschlossen werden.
 Das lernen die Kinder in den alltäglichen Lern- und Spielsituationen, Gesprächen, bei den Kinderkonferenzen ...



Lernmethodische Kompetenz

- Lernen wie man lernt

In den ersten Lebensjahren wird der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbstgesteuertes Lernen gelegt. Wir achten in unserer Pädagogik besonders darauf, qualitativ hochwertig zu arbeiten. Die frühkindliche Bildung und Erziehung liegt uns ganz besonders am Herzen. Wir bieten den Kinder vielfältige Voraussetzungen damit sie in unserem Kinderhaus ausreichend Wissen erwerben können und somit ihre Kompetenzen erweitern.

Damit die Kinder ihren Drang nach Neugierde und Wissenserwerb ausleben können geben wir ihnen dazu Freiräume.

Wie machen wir das?

- Interessante und ansprechende Gestaltung der Spielbereiche,
- Durch Exkursionen
- Spaziergänge
- Förderung des Wissenserwerb in Alltagssituationen

Die „Lernmethodische Kompetenz“ baut vor allem auf die Basiskompetenzen auf, wie z. B. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Werthaltungen, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit. Diese Kompetenzbereiche werden alle möglichst intensiv, in der Freispielzeit oder in gezielter Kleingruppenarbeit gefördert und vertieft.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Das Kind kann sich in unserer Einrichtung positiv entwickeln. Es ist wichtig, dass es lernt, sich selbst zu schützen. Damit die Kinder nicht an Misserfolgen und Krisen zerbrechen, ist es von großer Bedeutung eine Ressource aufzubauen, die als Resilienz bezeichnet wird.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, zu erkennen das Stressereignisse und Problemsituationen weniger als Belastung, sondern vielmehr als eine Herausforderung wahrgenommen werden. Dadurch wird bewusst, dass die Umwelt positiv beeinflusst werden kann und das eigene Verhalten wirksam wird.

Wie machen wir das?

- Wir bauen eine stabile, emotional-positive Beziehung zu den Kindern auf, damit eine sichere Bindungsstruktur entwickelt werden kann.
- Unser Erziehungsstil ist durch Wertschätzung und Akzeptanz dem Kind gegenüber geprägt, sowie durch ein unterstützendes und strukturiertes Erziehverhalten gekennzeichnet.
- Wir sind kompetente und fürsorgliche Erwachsene außerhalb der Familie, die als positive Rollenmodelle dienen, Mut zusprechen und vorleben, wie man Krisensituationen im Alltag bewältigt.
- Wir knüpfen Kontakte



Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

- **Ethnische- religiöse Bildung und Erziehung**
Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Die Frage nach Gott kann für sie in diesem Sinne eine zentrale Lebensfrage sein. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit. (Auszug aus dem BayKiBiG)

Wir setzen das so um:

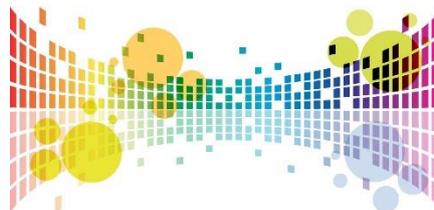
- Rituale Kennenlernen, die das Leben strukturieren und ordnen helfen (das tägl. Gebet)
- Wir besuchen mit den Kindern die Kirche und gestalten Gottesdienste
- Erleben religiöse Fest wie z. B. St. Martin, Hl. Barbara, Weihnachten, Ostern ...
- Religiöse Erzählungen und Bilderbücher
- Feste anderer Glaubensrichtungen

- **Sprachliche Bildung und Förderung**

Das Kind erwirbt im Alltag Freude beim Sprechen und im Dialog. Es lernt aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Dabei unterstützen und ermutigen wir die Kinder, ihre Bedürfnisse und Erlebnisse zum Ausdruck zu bringen. Darauf legen wir Wert und geben uns gegenseitig viel Zeit, mit Freude zu kommunizieren.

Wir setzen das so um:

- Beim Freispiel
- Gezielte Angebote (Morgenkreis, Klanggeschichte, Kinderkonferenz ...)
- Regelmäßige Bilderbuchbetrachtung
- Vorlesen von Geschichten
- Gesprächsrunden / Erzählrunden nach dem Wochenende oder nach dem Urlaub, nach Festen ...
- Konfliktlösungen
- Vorkurs Deutsch
- U.v.m.



- **Mathematische Bildung**

Das Kind sammelt Erfahrungen und lernt den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen, sowie Raum und Zeit kennen. In den unterschiedlichsten Alltagssituationen und durch gezielte Angebote werden die Kinder mit diesem Bereich vertraut / neugierig gemacht:

Wir setzen das so um:

- Tisch-, Würfelspiele
- Puzzle
- Reime / Fingerspiele
- Tisch decken
- Stuhlkreis stellen
- Im Morgenkreis die Kinder zählen
- Kalender
- Uhr
- Kochen und Backen - wiegen und messen
- Formen benennen in den versch. Situationen
- Bauen und konstruieren
- U.v.m.

- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung**

Kinder sind sehr neugierig und möchten ihren natürlichen Drang nach Wissen stillen, z. B. eine tägliche Frage: „Warum?“ oder „Wie funktioniert das?“. Unsere Aufgabe ist es, gemeinsam mit dem Kind eine Lösung zu findenden Kindern die Frage zu beantworten und beim Erforschen und Erkunden zu unterstützen. Die Kinder lernen einen wertschätzenden und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und deren Lebewesen kennen. Die Kinder beobachten und nehmen die Veränderungen im Jahreskreislauf wahr. Sie beobachten, wie sich das Wetter und die Natur während der Monate verändert. Um diese Bereiche den Kindern näher zu bringen, gehen wir sehr viel in den Garten, unternehmen Spaziergänge, Besuchen den Bauernhof und erleben die Waldtage.

Wir setzen das so um:

- Beobachten im Garten / Pflege der Hochbeete
- Waldtage
- Besuch auf dem Bauernhof
- Spaziergänge
- Experimente

- **Umweltbildung und Umwelterziehung**

Für Kinder ist es heutzutage sehr wichtig, verantwortungsvoll mit ihrer Umwelt umzugehen. Dabei auch zu erfahren, welche Veränderungen zunehmend an Bedeutung gewinnen denn schließlich sind sie später einmal dafür verantwortlich. Es ist uns ein großes Anliegen, dass das Kind die Möglichkeit hat seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Wir setzen das so um:

- Mülltrennung
- Müllvermeidung
- Die Brotzeit in Büchsen von Zuhause mitbringen
- Getränkeangebot im Kiga. (daher kein Müll)
- Hochbeete pflegen
- Bilderbücher / Sachbücher betrachten
- Energieeinsparung / Licht bei nicht Bedarf abschalten
- Beim Händewaschen auf die richtige Dosierung der Seife hinweisen
- Wasserverbrauch mit den Kindern besprechen
- Usw.

- **Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung**

Medien wie Bücher, Zeitungen, Musikanlagen, Telefon, TV, Fotoapparat, Handy und Computer sind in fast jedem Haushalt zu finden. Kinder reagieren auf sie neugierig und interessiert. Der sachgerechte Umgang und gezielte Konsum dieser Medien muss von den Kindern aber erst erlernt werden. Auch in unserm Kinderhaus konfrontieren wir die Kinder deshalb bewusst damit. Zu verschiedensten Gelegenheiten bieten wir passend zum individuellen Entwicklungsstand der Kinder verschiedene begleitete Medienangebote an.

Wir setzen das so um:

- Bilderbücher
- Tageszeitungsprojekte
- Einsatz von PC
- Kinder machen selber Fotos mit dem Fotoapparat
- Sehen gezielt mal eine Sendung an / zum Projekt
- Kinder dürfen an das Telefon
- Gezielter Einsatz von CD`s

- **Ästhetische, bildnerische und kultruelle Bildung und Erziehung**

Auch das kreative Gestalten ist ein wichtiger Bereich unserer täglichen Arbeit. Beim Basteln, Malen, Schneiden, Kneten und Matschen können die Kinder phantasievoll, schöpferisch und vor allem eigenständig tätig werden. Das Kind soll lernen, dass jeder Mensch ein individuelles Empfinden für Ästhetik hat. So kann jedes Werk aus verschiedenen Perspektiven als „schön“ wahrgenommen werden. Wichtig bei der Umsetzung ist hierbei, auf den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu achten.

Ästhetik hat immer mit Kunst und Kultur zu tun. Von Geburt an erkunden und erschließen Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen. Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen (d. h. wie ich als Bezugsperson mit dem Kind spreche), Gestik, Mimik und hantieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder. Damit sich die Kinder in diesem Bereich bestmöglich entfalten können, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit in Funktionsbereichen zu erproben.

Wir setzen das so um:

- Anregende Gestaltung der Spielbereiche
- Mal- und Bastelangebot mit unterschiedlichen Materialien anbieten
- Spiel- und Naturmaterialien im Außenbereich wie z.B. in unsere Außenküche
- Raumschmuck erstellen
- Knete / Farbe / Stifte / Scheren
- Usw.

- **Musikalische Bildung und Erziehung**

Kinder haben Spaß und Freude an der Musik. Durch gemeinsames Singen, bei Kreisspielen und der Erprobung von Instrumenten, macht jedes Kind seine eigenen musikalischen Erfahrungen. Sie entwickeln so ein Gefühl für Rhythmus und Klänge, das Gehör wird sensibilisiert.

Ziel der Rhythmik ist die ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit unter Berücksichtigung der Wahrnehmung-, Empfindungs- und Ausdrucksbereiche. Auch bei Turnangeboten werden musikalische-rhythmische Erfahrungen gesammelt.

Wir setzen das so um:

- Klanggeschichten
- Tanzen
- Erlernen von Liedern
- Rhythmus klatschen
- Musik hören
- Orffinstrumente zum Einsatz bringen
- Verschiedene Feste
- Bewegungsspiele
- Kreisspiele
- Musikschule
- Gestaltung von Gottesdiensten

- **Bewegungserziehung und -förderung, Sport**

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis nach Bewegung. Diesen Drang können die Kinder nicht nur beim wöchentlichen Turnen ausleben, sondern während des Freispiels und im Garten. Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in unserm Haus erlernen die Kinder grundlegende Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten. Dies fördert gleichzeitig die körperliche als auch die seelische Gesundheit des Kindes.

Wir setzen das so um:

- Fester Turntag pro Gruppe
- Bewegungsbaustelle
- Kreisspiele
- Freispiel
- Spiel im Garten
- Spaziergänge



- **Gesundheitserziehung**

Gesundheit hat einen wichtigen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft. Es ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Das Kind soll ein Maß an Selbstbestimmung über seine Gesundheit und seinen Körper erzielen. Damit verbunden ist die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen. Die Kinder lernen Verantwortung für ihren eigenen Körper, ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Wie wichtig eine gesunde Ernährung für uns Menschen ist, erfahren die Kinder unter anderem durch das regelmäßige „Gesunde Frühstück“, gemeinsame Fest und zuletzt auch, wenn seine Kindertasche mit gesundem Essen bestückt ist.

Wir setzen das so um:

- Kneippanwendungen / die 5 Säulen sind im Alltag integriert
- Hygieneerziehung / Wann muss ich Hände waschen?
- Täglich frisches und abwechslungsreiches Mittagessen
- Hinweis für die Eltern: Was gehört in eine gesunde Kindertasche?
- Alle 2 Jahre besuchen wir den Zahnarzt
- Projekte wie z. B. „Jolinchen“



Schlüsselsituationen unserer pädagogischen Arbeit

- Tagesgestaltung und Struktur

In den beiden Kindergartengruppen sowie in der „Übergangsgruppe“
(Froschgruppe / Delfingruppe/Bienengruppe)

7:00 Uhr - 7:30 Uhr	Frühdienst Alle Kinder sind gemeinsam in der Froschgruppe
7:00 Uhr - 8:30 Uhr	Bringzeit Bis 8:30 Uhr sollen alle Kinder in ihrer Gruppe sein, sie werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen empfangen.
KERNZEIT 8:30 Uhr - 12:30 Uhr	
8:30 Uhr - 9:00 Uhr	Morgenkreis In beiden Gruppen beginnt der Tag mit dem Morgenkreis. Hier wird die Anwesenheitsliste geführt, der Kalender aktualisiert, aktuelle Themen besprochen und Kinderkonferenzen abgehalten. Außerdem ist hier Zeit für Fingerspiele, Kreisspiele, Lieder ...
9:00 Uhr - 12:30 Uhr	Brotzeit / Freispielzeit / Angebotszeit In dieser Zeit machen wir einmal gemeinsam Brotzeit, die Kinder haben während der Freispielzeit immer die Möglichkeit zur Brotzeit. Es ist freies Spielen angesagt, an gezielten Angeboten teilnehmen. Nach Möglichkeit gehen wir in den Garten oder gehen Spazieren.
12:30 Uhr - 16:00 Uhr	Gleitende Abholzeit Die Kinder spielen in den Gruppen. -Freispiel- ab 14:30 Uhr werden beide Gruppen wieder gesammelt in der Froschgruppe betreut

12:30 Uhr - 13:30 Uhr **Mittagessen**
Gemeinsames Mittagessen in zwei Gruppen (für
angemeldete Kinder)
im Speisezimmer

Tagesstruktur in der Krippengruppe (Käfergruppe)

7:00 Uhr - 7:30 Uhr **Frühdienst**
Auch die Käferkinder sind gemeinsam mit den
Kindergartenkindern in der Froschgruppe

Bis ca. 9:00 Uhr **Gleitende Bringzeit**

Ca. 9:00 Uhr - 11:00 Uhr **Gleitende Brotzeit**
Wickelzeit nach Bedarf (individuell)
Freispiel
Projektarbeit in Kleingruppen
individuelle Schlafenszeiten

Ca. 11:00 Uhr - 11:30 Uhr **Mittagessen**

Ca. 11:30 Uhr - 16:00 Uhr **Freispiel**
individuelle Schlafenszeit
gleitende Abholzeit



Wickeln in der Krippengruppe

Das Wickeln zählt zu einer sehr wertvollen Beschäftigung und nimmt dementsprechend auch viel Zeit in Anspruch.

Im Laufe des Vormittags werden alle Kinder gewickelt und selbstverständlich nach Bedarf.

Hierbei genießen die Kleinen die „eins zu eins“ Betreuung. Während des Wickelns bietet sich die Gelegenheit für einen „Kitzelreim“, ein Lied, Bürsten mit der Kneippbürste oder aber auch für liebevolle Gespräche.

Das anschließende Händewaschen gehört natürlich dazu.

In der Eingewöhnungszeit wird das erste Wickeln immer mit den Eltern und einer Bezugsperson (von uns) unternommen. So bauen wir langsam das Vertrauen zum Krippenkind auf.

Sauberkeitsentwicklung

Das sogenannte „sauber werden“ geht immer vom Kind aus. Hierbei ist eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern unumgänglich.

Schlafenszeit in der Krippe

Für Kleinkinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzungen für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit.

Wir gehen auf die unterschiedlichsten Schlafbedürfnisse der Kinder ein.

Während ein Teil der Kinder am Vormittag schläft, machen andere Kinder wiederum ihren Mittagsschlaf.

Wir verfügen über unterschiedliche „Schlafbetten“ wie z. B. Körbchen, Reisebetten, Etagenbett, Matratzen. Aus hygienischen Gründen hat jedes Kind seine eigene Bettwäsche und seinen eigenen Schlafsack.

In den Zimmern wo die Kinder schlafen, wird vor der Schlafenszeit gut durchgelüftet und dann abgedunkelt. Bei Bedarf wird den Kindern eine Spieluhr zum Einschlafen aufgezo-

gen. Haben die Kinder ausgeschlafen (dabei ist es egal wie lange sie geschlafen oder geruht haben) dürfen sie soweit sie es alleine schon können aufstehen und selbständig in das Gruppenzimmer gehen.



Essen und Trinken in der Krippe

Eine gesunde Brotzeit und eine gefüllte Trinkflasche bringen die Kinder von Zuhause mit. Es besteht die Möglichkeit, bei Bedarf die Trinkflasche in der „Trinkoase“ aufzufüllen.

Während des Vormittages bis 10:30 Uhr haben Kinder die Möglichkeit ihre Brotzeit zu machen. Es wird von uns darauf geachtet, dass die Kinder einmal am Vormittag am Tisch sitzen und etwas essen. Auf eine ausreichende Flüssigkeitsaufnahme wird ebenfalls geachtet.

Die Kinder haben die Wahl verschiedene Tees, Wasser oder Saftschorle zu trinken. Dies stellt das Kinderhaus zur Verfügung.

Das Mittagessen kann von Zuhause mitgebracht werden, welches wir dann zu gegebener Zeit in unserer Küche aufwärmen.

Es besteht aber auch die Möglichkeit ein warmes Mittagessen über unseren Essenslieferanten (Hotel Brigitte aus Warmensteinach) zu bestellen.

Das Essen nehmen die Kinder mit einer Bezugsperson im Intensivraum ein. Eine gemütliche und ruhige Atmosphäre in diesem Raum zu schaffen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Vor dem Essen sprechen wir immer wieder das gleiche kleine Tischgebet. Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit alleine zu essen, soweit sie es können, oder sie werden gefüttert.

„Wenn Kinder von Anfang an lernen können, was ihnen guttut und was ihnen schmeckt, ist das die beste Grundlage für ein ungestörtes, lustvolles und gesundes Essverhalten - ohne Probleme mit Übergewicht - für das ganze zukünftige Leben“.

(von Dieken 2008, S. 105)



Gestaltung des Mittagessens in den beiden Kindergartengruppen

Alle Kinder können, wenn die Eltern dies wünschen, in unserem Haus ein warmes Mittagessen einnehmen.

Es hängt ein wöchentlicher Speiseplan aus, welcher auch über die Kita App eingesehen werden kann.

Unser Essen wird jeden Tag frisch zubereitet und vom Hotel Brigitte aus Warmensteinach angeliefert.

Täglich findet das Mittagessen von 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr im Speisezimmer statt. Dies begleiten liebevoll mit den Kindern eine Ergänzungskraft in zwei Kleingruppen.

Die Kinder werden hierbei beim Tisch decken mit einbezogen. Täglich finden hierbei auch Austauschgespräche mit den Betreuerinnen statt.

Während des Essens ist uns folgendes wichtig:

- Die Kinder erleben eine Gemeinschaft
- Sie lernen die Tischkultur kennen
- Tägliches Essensgebet
- Ordnung und Sauberkeit / Hygiene

Im Anschluss an das Essen helfen die Kinder mit, ihre Teller abzuräumen.



Schwerpunkte in unserem Kinderhaus

- **Mit Kneipp groß werden**

Kinder von heute - gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen
Das Klassische Naturverfahren Sebastian Kneipp lässt sich mit seinen fünf Elementen ideal in unseren Kindergartenalltag integrieren.

LEBENSORDNUNG

WASSER

BEWEGUNG

ERNÄHRUNG

HEILPFLANZEN

Die Kinder sind offen und neugierig, ihr Verhalten ist noch nicht eingefahren - somit verspricht frühe Gesundheitserziehung Erfolg. In unserem Kinderhaus lernen Kinder spielerische Grundlagen der gesunden, naturgemäßen Lebensweise und gesundheitsbewussten Verhaltens.

FÜNF ELEMENTE FÜR FRÜHE GANZHEITLICHE ERZIEHUNG UND BILDUNG IST UNS WICHTIG

Lebensordnung: Für die gesunde seelische Entwicklung eines Kindes sind insbesondere Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen und Kontinuität wichtig.

Natürliche Reize/Wasser: Die Natur birgt ein großes Angebot an natürlichen Reizen: Sonne, Wärme, Luft und Licht, Wind und Kälte - wichtig für Abwehrkräfte und Immunsystem. So oft es uns möglich ist, erleben dies die Kinder, indem wir mit ihnen in die Natur gehen. Einmal wöchentlich ist ein fester KneippTag integriert, hier werden mit den

Kindern die verschiedenen Wasseranwendungen durchgeführt (die Kinder dürfen selbst entscheiden ob sie dabei sein wollen oder nicht)

Ernährung: Essen gesund und lecker - zu verschiedenen Anlässen kochen wir mit den Kindern, einmal im Monat findet ein gesundes Frühstück statt, unsere Einrichtung erhält einmal in der Woche das „EU-Schulprogramm (Obst / Gemüse / Milch), gesunde Brotzeit in der Kindergartentasche.

Heilpflanzen: Wir haben mit den Kindern ein Kräuterbeet angelegt und zwei Hochbeete bepflanzt. Hier haben die Kinder die Möglichkeit verschiedene Kräuter- und Gemüsepflanzen kennenzulernen, sammeln, verarbeiten, anbauen, pflegen, kosten ...

Bewegung: für körperliches und seelisches Wohlbefinden - Spiel und Sport mit Freude und Spaß ohne Leistungsdruck können die Kinder täglich erleben. Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen festen Turntag.

Körper, Geist und Seele bilden zusammen das Fundament der gesundheitlichen Entwicklung. (Auszug: Mit Kneipp groß werden)

- **Motopädagogik**

ist die Bewegungsförderung für Kinder. Hierbei ist das Ziel die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch Wahrnehmung - Bewegung - Erleben und Handeln.



Im körperlichen Bereich nehmen die Kinder sich und den Körper intensiv wahr. In groß- und kleinräumigen Bewegungsstationen erleben sie sich und gehen mit dem eigenen Körper um. Dabei werden auch Alltagsmaterialien (z. B. Joghurtbecher, Bierdeckel, Zeitung, Schwämme, Wolle ...) eingesetzt. Als Möglichkeit von Lern- und Handlungserfahrungen wird gleichzeitig das soziale Spielverhalten der Kinder gefördert. Das Kind setzt sich mit sich selbst und mit seiner Umwelt (Gegenstände - Materialien und anderen Personen) auseinander und kann dementsprechend handeln.

Durch Entwicklung und kindgemäße Übungsangebote sollen drei Kompetenzen erworben werden:

- Ich oder Selbstkompetenz (Beziehung zu sich und dem eigenen Körper)
- Sachkompetenz (Umgang mit Material und der gegenständlichen Umwelt)
- Sozialkompetenz (soziales Verhalten im Umgang mit anderen Kindern)

Motopädagogik ist eine Förderung im sozialen Umgang mit anderen Kindern in:

- Sprechen
- Motorik
- Sinnliche Wahrnehmung
- Konzentration und inneren Ausgeglichenheit
- Schulisches Lernen
- Entwicklung des Selbstwertgefühls

Hier wird über gezielte Bewegungsangebote in Kleingruppen ohne Konkurrenz und Leistungsdruck spielerisch Hilfe angeboten.

Eine motopädagogische Stunde ist in folgende 3 Phasen gegliedert:

A = Anfangsteil / Eingangs- und extensive Phase / Spiele zum Aufwärmen

B = Erfahrungs- oder intensive Phase

S = Schlussteil - Entspannung



- **Waldtage im Kinderhaus**

In den Sommerwochen besuchen wir an einem festen Wochentag, über einige Wochen, den Wald mit den Kindern. (Aber auch spontan)

Früh gegen 8:30 Uhr wandern wir mit unseren Kindern und einem bepackten Rucksack in ein Waldstück, welches wir von einer Familie zur Verfügung gestellt bekommen.

Dort angekommen, versammeln wir uns in unserem „Waldsofa“. Hier wird zuerst, nach einem fleißigen Fußmarsch von ca. 40 Min., die Brotzeit ausgepackt. Es bietet sich dabei die Gelegenheit mit den Kindern über das heutige Projekt im Wald zu sprechen.

Danach geht es an die Arbeit. Die Kinder dürfen nun bauen, spielen, sammeln und entdecken.

Im Wald werden bei den Kindern alle Sinne geschult und die ganzheitliche Wahrnehmung gefördert.

Die Kinder erfahren unter anderem die Stille des Waldes. Bewusste Stille erleben, verleiht innere Ruhe und Ausgeglichenheit. Zudem impliziert der Erfahrungsraum Wald konsequente psychomotorische „Nahsinne“ wie z. B. fühlen, riechen; Bewegungs- und Koordinationsförderung.

Die Natur trägt zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben, selbständig und selbstbewusst.

Durch den Aufenthalt im Wald wird die Sozialkompetenz gestärkt und gefördert. Unsere Kinder entwickeln im Wald Kreativität und sind ständig in Bewegung.



GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

- **Übergang von der Familie in die Krippe bzw. in den Kindergarten**
Eine positive Eingewöhnungszeit ist die Basis dafür, dass sich das Kind in unserem Kinderhaus wohl fühlt. Eine gelungene Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieherinnen ist wichtig für eine harmonisch verlaufende Zeit in unserem Haus.

Die Zeit der Eingewöhnung verläuft bei jedem Kind individuell. Gemeinsam mit einem Elternteil entdeckt das Kind das neue Umfeld. Wir lassen den Eltern und deren Kind Zeit, sich an uns und die neue Umgebung zu gewöhnen und eine Vertrauensbasis aufzubauen.

Ein Tag in der Kindergartengruppe steckt für jedes Kind voller neuer Entdeckungen und Erlebnisse. Um diese Eindrücke verarbeiten zu können, steigern wir die Anwesenheitszeit des Kindes individuell von 2 Stunden bis zur gewünschten Betreuungszeit.

Die erste Zeit kann sowohl für das Kind, als auch für die Eltern Stress bedeuten. Wir wollen die Familien bei der ersten Trennung, den Übergang in unser Kinderhaus, mit verschiedenen Angeboten, bereits schon vor dem Kindergarteneintritt, wie folgt unterstützen:

- ✓ Möglichkeiten zur Besichtigung der Einrichtung
- ✓ Infoveranstaltung
- ✓ Info über verschiedene Flyer

- ✓ Internetdarstellung
- ✓ Aufnahmegespräch
- ✓ Hospitation
- ✓ Schnuppertage
- ✓ Beratung und fachliche Begleitung



In der Krippengruppe wird die Eingewöhnungszeit noch viel intensiver erlebt. Hierbei berufen wir uns auf das Berliner Modell, das auf 5 Schritten basiert.

Erster Schritt: Es erfolgt eine frühzeitige Information der Eltern über ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess und wie dieser gestaltet werden wird. Dies erfahren die Eltern bei der Anmeldung.

Zweiter Schritt: Dieser besteht aus einer dreitägigen Grundphase, in welcher ein Elternteil das Kind in die Krippe begleitet und dort ca. ein bis zwei Stunden bleibt. Die Mutter bzw. der Vater sollte das Kind aufmerksam beobachten und ihm signalisieren, dass ihm ein „sicherer Hafen“ zur Verfügung steht. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme zur Erzieherin zu geben.

Dritter Schritt: Es folgt ein erster Trennungsversuch, sowie eine Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Am vierten Tag - bzw. wenn dies ein Montag ist, am fünften Tag - wird ein erster Trennungsversuch durchgeführt. Lässt sich das Kind bei der Trennung des Elternteils beruhigen, so kann die Trennungsphase

auf maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Lässt sich das Kind hingegen nicht in kurzer Zeit beruhigen, kehrt die begleitende Bezugsperson nach zwei bis drei Minuten wieder zurück. In diesem Fall sollte mit einem weiteren Trennungsversuch bis zur zweiten Woche gewartet werden. Es ist eine längere Eingewöhnungszeit von zwei bis drei Wochen erforderlich.

Vierter Schritt: Dieser beinhaltet die Stabilisierungsphase. Unter Beachtung der Reaktion des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine mit der einzugewöhnenden Fachkraft bleibt, immer mehr ausgedehnt.

Fünfter Schritt: Dies ist die Schlussphase. Hier hält sich der Elternteil nicht mehr gemeinsam mit seinem Kind in der Krippe auf, ist aber noch jederzeit erreichbar. Abgeschlossen gilt die Eingewöhnung dann, wenn es die Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten und beruhigen lässt.

FAZIT: Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kinder einen guten Start in der Krippe haben und von den Bildungsangeboten, sowie von dem Austausch mit den anderen Kindern, profitieren können. Unsere qualifizierten Fachkräfte, die nach diesem Konzept arbeiten, erleichtern es den Kindern, sich an die neue Situation zu gewöhnen.



- Übergang von der Kinderkrippe in die Kindergartengruppe

Was passiert nach der Krippenzeit? Alle Kinder, die unsere Kinderkrippe besuchen, bekommen einen Kindergartenplatz im Kinderhaus Don Bosco.

Der Wechsel findet, je nach Kapazität der Krippengruppe statt. Entweder direkt nach dem 3. Geburtstag des Kindes oder im darauffolgenden September zum Start des nächsten Kindergartenjahres.

Es kann aber auch vorkommen, dass die Kinder bereits schon früher in die Kindergartengruppe wechseln, da Kapazitäten in der Krippengruppe benötigt werden. Maßgeblich ist auch der Entwicklungsstand des Kindes. Hier werden wir mit den Eltern ein sehr einfühlsames Gespräch und eine intensive Begleitung anbieten.

Da unsere Krippengruppe und die beiden Kindergartengruppen sich im gleichen Haus befinden, sind den Kindern durch gruppenübergreifende Aktivitäten und Angeboten, die Bezugspersonen im Kindergarten sowie die Räumlichkeiten bereits vertraut.

Durch die intensive Vernetzung der Gruppen in unserem Haus, wird den Kindern der Übergang in den Kindergarten erleichtert.

Steht ein Wechsel an, so wird das Krippenpersonal und das Kindergartenpersonal sich gegenseitig austauschen und unterstützen, damit das Krippenkind behutsam beim Übergang begleitet wird. Schon vor dem eigentlichen Wechsel haben die Kinder (wenn erwünscht auch mit Eltern) die Möglichkeit, ihre neue Gruppe zu besuchen und sich dort umzusehen. So kann sich das Kind besser auf die neue Situation einstellen. Dies wird in Absprache mit den Eltern sehr individuell und sensibel gestaltet.



- Übergang vom Kindergarten in die Schule

In der Regel freuen sie die „Großen“ auf die Schule.

Ziel dieses Übergangs muss immer sein, dass das Wohl und das Bedürfnis des einzelnen Kindes berücksichtigt werden, so dass es mit Freude und Neugier seinem neuen Lebensabschnitt entgegentreten kann. Wir erachten ein Kind erst als schulfähig, wenn auch die sozial-emotionale Reife und nicht nur die kognitive Reife entwickelt ist. Vor der Einschulung finden immer intensive Gespräche mit den Eltern statt.

Der Übertritt vom Kindergarten in die Grundschule erfolgt in unserem Kinderhaus in guter Zusammenarbeit mit den Eltern und der Grundschule.

Wir gehen diesen gemeinsamen Weg durch:

- Wöchentliche Vorschulgruppe
- Projekt „Würzburger Modell“ zum leichteren Erwerb der Schriftsprache oder dem Projekt „Wuppi“
- Elternsprechtage
- Informationsabend über das letzte Vorschuljahr
- Informationselternabend (durch die Grundschule)
- Kennenlerntage / Schulhaustage in der Grundschule
- Evtl. Screening bei fraglicher Einschulung
- Gespräche und Testung bei evtl. Zurückstellung mit der Grundschule
- Schuleinschreibung
- Besuch des Lehrers in der Kindergartenvorschulgruppe
- Vorschul Ausflug
- Schultüten basteln
- Abschlussgottesdienst
- Verkehrserziehung durch die Polizei
- „Trau Dich Helfer“ durch das Rote Kreuz



Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklung

Beobachtung und Dokumentationen sind wesentliche Grundlagen des pädagogischen Handelns. Diese erleichtern uns im Alltag, die einzelnen Kinder intensiver kennenzulernen, auf sie einzugehen und dementsprechend zu wirken. Wir beobachten die Kinder während des Tagesablaufes, im Freispiel, aber auch bei angeleiteten Spielen, Morgenkreisen, Kreativangeboten und gemeinsamen Aktionen. Durch diese gezielten und doch wertungsfreien Beobachtungen können die Kompetenzen der Kinder wahrgenommen und individuell gestärkt werden. Um subjektive Eindrücke zu vermeiden ist es wichtig, dass sich unser Personal regelmäßig über ihre Beobachtungen austauscht und diese auch schriftlich festhält.

Durch die Dokumentationen und verschiedenen Beobachtungsbögen wird dann der einzigartige Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes sichtbar.

In der Kinderkrippe sowie im Kindergarten beobachten wir jedes einzelne Kind, sowohl frei, als auch mit verschiedenen Beobachtungsbögen.

Die Entwicklungsdokumentation, in Form einer gezielten Beobachtung, ist bezogen auf verschiedene Bildungsbereiche. Hier wird auf die sozial/emotionale Entwicklung, motorische Entwicklung, Sprachentwicklung usw. eingegangen. Dies ist ein wichtiger Teil unserer Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder.

Eltern erhalten bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen gerne Einblick in diese Unterlagen und bekommen so, auf übersichtliche Weise, einen Eindruck vom Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

Folgende Beobachtungsbögen setzen wir gezielt ein:

- **KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern)**
Es handelt sich dabei um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren. Durch die Beantwortung von Fragen aus insgesamt 11 Kompetenzen-Interessenbereichen findet eine detaillierte Beobachtung statt. Diese dient zur eindeutigen und aktuellen Einschätzung des Entwicklungsstandes. Hierbei stehen die Stärken und Ressourcen im Vordergrund. Der Bogen wird bei Kindern im Alter zwischen 3,5 und 6 Jahren eingesetzt.
- **SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)**
Diesen Bogen verwenden wir für Kinder, deren Muttersprache Deutsch ist. Er orientiert sich im Aufbau stark am SISMIK-Bogen. Diese Dokumentation kommt im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres zum Einsatz.
- **SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)**
Bei Kindern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, verwenden wir den SISMIK-Bogen. Dieser hilft bei der Einschätzung, ob ein Besuch des Vorkurses „Deutsch240“ im letzten Kindergartenjahr empfohlen wird. Wir führen diesen im ersten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres durch.

Diese drei genannten Bögen wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik München entwickelt und sind wissenschaftlich fundiert.

- **Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3**
Das Beobachtungsverfahren ist eine Visualisierungsmethode für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Der Beobachtungsbogen (BeBo), die Entwicklungsschnecke, wurde aus unterschiedlichen Theorien (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) und vielen praktischen Erfahrungen im Rahmen des Kindergartenalltags entwickelt.
Die verschiedenen Bereiche - Hören, Sehen, Verstehen, Sprechen, Bewegung, Geschicklichkeit, Körperkontrolle, Emotionalität, Soziale Entwicklung und Denken - geben die jeweilige Entwicklung eines Kindes wieder. Die Segmente auf dem Beobachtungsbogen sind zwar voneinander abgegrenzt, können sich aber in Teilbereichen überschneiden.

Der BeBo gibt Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken des Kindes. Er zeigt der Erzieherin, welchen Bedarf das Kind hat, und fordert zum fachlichen pädagogischen Handeln auf. Er dient der Unterstützung bei

Entwicklungsgesprächen. Die Eltern erfahren, was ihr Kind schon alles kann, aber auch, wo es noch besondere Unterstützung benötigt.

Diese Beobachtungen müssen gemacht werden, da diese Dokumente förderrelevant sind.

IN ALLEN DREI GRUPPEN WERDEN MAPPEN GEFÜHRT, IN WELCHEN VERSCHIEDENE ARBEITEN, PROJEKTE, FOTOS UND ANDERE WERKE DER KINDER ABGHEFTET WERDEN. Sie sind Eigentum der Kinder. Die Kinder entscheiden, wer mit ihnen diesen Ordner ansehen darf. Wenn die Kinder unsere Einrichtung verlassen, bekommen sie diesen mit nach Hause.

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Das gegenseitige Interesse und die Bereitschaft zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Seiten des pädagogischen Personals und von den Eltern sind sehr förderlich für die positive Entwicklung des Kindes

Wir sehen uns als *erziehungsergänzende* und *unterstützende* Einrichtung und wollen gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten das Beste für ihr Kind erreichen. Die Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und dem Kinderhaus stellt für uns das Elterngespräch - Entwicklungsgespräch dar, welches mindestens einmal im Jahr durchgeführt wird. Zudem können auch weitere Gespräche nach Absprache geführt werden. Wir bieten bei Bedarf Elternabende mit verschiedenen Inhalten an, welche die Eltern auswählen dürfen.

Um unsere Eltern umfassend über unsere Arbeit mit den Kindern zu informieren, bieten wir folgende Aktionen an:

- Konzeption
- Homepage
- Elternbriefe
- Projekt- / Wochenpläne
- Aushänge
- Flyer
- Informationsbroschüren / Zeitschriften (z.B. Kneipp)
- Tür- und Angelgespräche
- Familientag

- Großelternnachmittag
- Elternaktionen
- Gemeinsame Gottesdienste / Familiengottesdienste
- Fotoaufnahmen auf einer CD gebrannt (das ganze Kinderhausjahr) / Fotos
- Jährliche Elternbefragungen / mit Bekanntmachung
- Elternabende zur Info über unsere Arbeit
- Elternabende nach Wahl der Eltern (z.B. Erziehungsthemen mit einem Referenten)
- Ein „Briefkästchen“ für alle Anliegen rund um das Kinderhaus / Beschwerdemanagement
- Hospitation auf Wunsch
- Anmeldegespräche / Aufnahmegespräche
- Wahl eines Elternbeirates / jährlich

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und unserem Team ist von Vertrauen, Transparenz und gegenseitiger Kommunikation geprägt. Ein gegenseitiger Austausch zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal über die Lebenssituation und die Befindlichkeit des Kindes ist uns ein sehr großes und wichtiges Anliegen, damit wir individuell auf jedes Kind eingehen können.

Hierbei achten wird selbstverständlich auf Diskretion sowie den Datenschutz.

Darüber hinaus freuen wir uns, wenn Eltern ihre Fähigkeiten in den Alltag mit einbringen wie z. B. zu verschiedenen Projekten oder bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen bzw. Arbeitseinsätzen rund um unser Kinderhaus.



Was wünschen wir uns von den Eltern, damit eine gute Partnerschaftliche Erziehung gelingen kann:

- Informationen über aktuelle Befindlichkeiten des Kindes (Gesundheit, Konflikte, Impfungen ...)
- Rechtzeitige Abmeldung im Krankheitsfall

- Einhaltung des Merkblattes über die Belehrung durch das Gesundheitsamt nach § 34 Abs. 5 S. 2 Infektionsschutzgesetz (wird bei der Anmeldung ausgehändigt)
- Erfüllung der Kindergartenordnung (durch den Verband kath. Kindertageseinrichtungen in Bayern) wird bei der Anmeldung ausgehändigt
- Pünktliches Bringen und Abholen des Kindes
- Lesen der Wochenpläne
- Aushänge am Eingang und den jeweiligen Infotafeln sowie Gruppentüren lesen
- Elternpost aus der „Elterntasche“ zeitnah entnehmen (befindet sich in der Garderobe ihres Kindes)
- Wettergerechte Kleidung des Kindes
- Bei Fragen, Wünschen oder Kritik auf uns persönlich zukommen

Partizipation von Eltern / Elternbeirat



Während des Kinderhausjahres werden immer wieder Aktivitäten und Feste geplant, wie z. B. der Großelternnachmittag, Feste und Feiern im Jahreskreis. Alle Eltern werden eingeladen, sich aktiv einzubringen.

Jedes Jahr gibt es Elternabende, bei denen Informationen von der Einrichtung und der jeweiligen Gruppe bekannt gegeben werden. In unregelmäßigen Abständen finden auch themenbezogene Abende statt (wird von den Eltern erfragt), zu denen wir gerne Experten als Referenten einladen.

Im Kinderhaus „Don Bosco“ können alle Eltern, die Interesse daran haben, dem Elternbeirat beitreten und sich so für die Belange unserer Einrichtung einsetzen. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat stellt eine große Unterstützung für unsere Arbeit dar. Er ist ein wichtiges Bindeglied innerhalb unseres Kinderhauses. Er arbeitet aktiv bei Festen und Veranstaltungen mit, vermittelt nach Bedarf zwischen Eltern und Personal und kann auch bei Problemen aller Art angesprochen werden.

Unser Elternbeirat wird jährlich immer am Anfang eines neuen Kinderhausjahres (Herbst) von den Eltern über das Briefwahlverfahren gewählt. Wir freuen uns immer über das Engagement der Eltern.

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

Da in unserer Einrichtung das Wohl des Kindes im Vordergrund steht, ist es unerlässlich, dass wir mit verschiedenen Institutionen zusammenarbeiten bzw. kooperieren und somit für die Familien ein Netzwerk bilden.

Mit folgenden Institutionen arbeiten wir zusammen:



Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Zur Sicherung und Verbesserung unserer Arbeit ist es wichtig, Prozessabläufe zu überdenken, sowie bestehende Dokumente in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten.

- **Auswertung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit im Team**

Durch das Schreiben und Überarbeiten der Konzeption und bei Reflexionsgesprächen setzt sich das Team immer wieder mit seiner eigenen pädagogischen Arbeit auseinander. Es macht uns vieles bewusster und es kann so eine Weiterentwicklung stattfinden. Durch stetige aktuelle Informationen, Fortbildungen und Fachliteratur setzen wir uns mit verschiedenen Themen auseinander und stecken uns dabei neue Ziele. Diese neuen Erkenntnisse und Erfahrungen setzen wir zum Wohle der Kinder, der Eltern, als auch in unserem Team ein.

Durch gemeinsame Reflexion haben wir die Möglichkeit uns miteinander nach Ablauf eines Projektes oder Festes über den Verlauf und das Ergebnis zu beratschlagen. Wir versuchen ebenso unser eigenes Verhalten zu reflektieren, Positives festzuhalten und Negatives zu analysieren.

- **Zusammenarbeit im Team**

Unsere wöchentliche Teambesprechung findet regelmäßig freitags von 14:00 Uhr bis 15:00 Uhr statt. Hierbei werden verschiedene Themen wie z. B. Reflexion der Arbeit, Planungen und Organisatorisches, Fortbildungsberichte, Fallbesprechungen, Projekte, Elternabende ... besprochen und diskutiert.

Jedes Teammitglied kann dazu seine Ideen, Vorschläge und Meinungen einbringen. Anschließend wird gemeinsam entschieden und abgestimmt. In den einzelnen Gruppen finden auch regelmäßige Absprachen bezüglich des Tagesablaufes statt.

Auch Fallbesprechungen, Anleitersgespräche, Trägergespräche und der Austausch mit den Fachdiensten werden spontan, je nach Bedarf abgehalten.

Alle Gespräche werden in einem Teamprotokoll festgehalten und sind jederzeit einsehbar. So haben auch Kolleginnen, die aus einem wichtigen Grund nicht dabei sein konnten, die Möglichkeit nachzulesen.

- **Fortbildungen**

Fortbildungen sind in der Elementarpädagogik von großer Wichtigkeit, um dem breiten Aufgabenbereich gerecht zu werden.

Der Anspruch auf Fortbildungstage wird vom Träger festgelegt - dieser trägt auch die Kosten.

Das persönliche Weiterbilden durch Teilnahme an Vorträgen, Lesen von Fachliteratur, etc. gehören zu diesem Bereich.

Die fachliche Qualität unserer Arbeit wird durch diese Fortbildungen, Fachberatungen und der kontinuierlichen Konzeptionsfortschreibung gewährleistet.

- **Elternbefragung**

Um eine hohe pädagogische Fachlichkeit zu erreichen, ist die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern ein wichtiger Baustein der Qualitätssicherung. Durch unsere anonyme, zeitgleich in allen Gruppen jährlich stattfindende Elternbefragung (meist im Frühjahr), können wir gezielt auf die Bedürfnisse der Eltern eingehen. Die Ergebnisse der Umfrage werden für die Eltern im Eingangsbereich transparent gemacht. Anmerkungen, Wünsche, Lob, Kritik, Verbesserungsvorschläge von Seiten der Eltern werden im Team sowie mit dem Elternbeirat reflektiert. Die Gesamtauswertung dient zur Evaluierung der Einrichtung und des Trägers.

- **Konzeptionsentwicklung**

Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung befindet sich in der Weiterentwicklung. Damit wir immer den aktuellen Qualitätsstandards entsprechen, entwickeln wir unsere Konzeption fortlaufend weiter, das heißt wir überprüfen regelmäßig ihre Aktualität und ändern oder ergänzen ihre Inhalte.



- **Beschwerdemanagement**

Fragen und Anliegen der Eltern nimmt unser Team gerne entgegen. Wir erkennen Kritik und Anregungen als hilfreich an.

Leitfaden zum Umgang mit Beschwerden:

- Bei einem Anliegen oder einer Beschwerde nehmen die Eltern zuerst Kontakt mit dem pädagogischen Personal in der Gruppe auf, die das Kind betreut. Alternativ können sie gerne auch direkt mit der Einrichtungsleitung Kontakt aufnehmen.
- Die Gruppenleitung nimmt jede Beschwerde ernst, lässt sich den Grund für das Anliegen genau schildern und wirkt entsprechend auf die aktuelle Situation ein. Falls erforderlich werden weitere Maßnahmen getroffen.
- Falls die Eltern mit ihrem Anliegen eine alternative Anlaufstelle benötigen, treten diese mit einem Elternteil des Elternbeirats in Kontakt. Dieser wird ihr Anliegen an den Elternbeiratsvorsitzenden weiterleiten und in Kontakt mit der Leitung treten. Bei gravierenden Problemen kann auch direkt (schriftlich) Kontakt mit dem Träger aufgenommen werden.
- Es werden stets alle Meinungen / Sichtweisen der betroffenen Personen eingeholt, um eine für alle Parteien zufriedenstellende Lösung zu finden.



Öffentlichkeitsarbeit

Das Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, den Eltern und der Gemeinde, unsere Arbeit transparent und verständlich zu machen. Dabei ist es uns wichtig, dass Außenstehenden vermittelt wird, was in unserer Einrichtung alles zum Wohle des Kindes und dessen Förderung und Bildung gemacht wird. Dies kann durch folgende Aktionen geschehen:

- Internetpräsentation
- Artikel in der Tagespresse
- Artikel in der Dorfzeitung
- Artikel im Pfarrbrief
- Konzeption liegt aus und ist auf unserer Homepage anzusehen
- Öffentliche Veranstaltungen und Feste
- Hospitationen
- Aushang von Wochenplänen

Bei all diesen Aktionen wird der Datenschutz berücksichtigt.



Schlusswort

Fröhlich sein,
Gutes Tun
Und die Spatzen pfeifen lassen

Don Bosco

Wie Don Bosco einst vor vielen Jahren sagte: „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“, wollen wir unsere sehr schöne Arbeit mit den Kindern fortsetzen.

Im Sommer 2018, nachdem unser Anbau der zweiten Kindergartengruppe fertig gestellt war, machten wir uns auf den Weg eine neue und ausführliche Konzeption zu erstellen.

Das vorliegende Exemplar ist der aktuelle Stand dessen, an dem wir uns zurzeit orientieren. Wir sind stets offen, bleiben immer auf dem Kurs der Weiterentwicklung und Verbesserung. Die Konzeption wird immer wieder angepasst an die Bedürfnisse unserer Familien, den pädagogischen Erkenntnissen und den geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

Ein herzliches Dankeschön für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Kinderhausteam Don Bosco

Literaturverzeichnis

- Bildung und Betreuung von Kindern in der ersten drei Lebensjahren / Verlag: das netz
- Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 / Kornelia Schaaf-Kirschner / Verlag: an der Ruhr
- Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan / Verlag Beltz
- Teamarbeit in der Sozialpädagogik / M. Scherpner/ G. Fink / W. Kowollik / Verlag Katzmann
- Das Freispiel im Kindergarten / Herder Verlag
- In Kontakt mit Eltern / Christine Merz / Herder Verlag
- Fachzeitschriften
- Datenschutzgesetz
- Auszüge aus dem Sozialgesetzbuch §8a

Impressum

Datum: 01. Januar 2025

Herausgeber: das Team des Kinderhauses Don Bosco

Bezugsmöglichkeiten:

- liegt im Kinderhaus aus zur Ansicht
- Internetseite

Träger: Pater Joy

Leitung: Schmidt Michaela
Stellvertretende Leitung: Rebecca Erhardt